



# Pfarrverband Rott am Inn

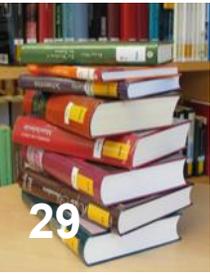
Rott am Inn  
Griesstätt  
Ramerberg

St. Peter und Paul, Marinus und Anianus  
St. Johann Baptist  
St. Leonhard



## Weihnachten 2020

Alle Jahre wieder...oder doch anders...?



29



38



6



25



48



44

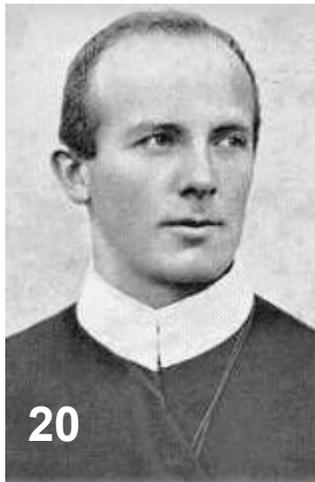


55

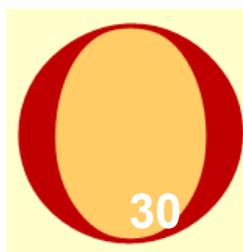
- |  |                                       |
|--|---------------------------------------|
| <b>4</b> Geistlicher Impuls                    | <b>30</b> Die O-Antiphonen            |
| <b>6</b> Vorwort                               | <b>38</b> Aktion Sternsinger          |
| <b>7</b> Infos zu den Weihnachtsgottesdiensten | <b>40</b> Kinderpfarrbriefler         |
| <b>8</b> Weihnachtsgottesdienste               | <b>42</b> Junge Leute helfen          |
| <b>11</b> Beichtzeiten                         | <b>43</b> Firmung                     |
| <b>12</b> Kirchenmusik                         | <b>44</b> Interview                   |
| <b>14</b> Unter einem guten Stern              | <b>46</b> Gott lässt wachsen...       |
| <b>16</b> Impulstext                           | <b>48</b> Aus den Kirchenverwaltungen |
| <b>17</b> Sternschnuppenzeit                   | <b>54</b> Sammelergebnisse            |
| <b>18</b> Waldadvent                           | <b>55</b> Fratelli tutti              |
| <b>19</b> Sterngedanken                        | <b>58</b> Dekanat Wasserburg          |
| <b>20</b> Seliger<br>P. Kaspar Stanggassinger  | <b>60</b> Kasualien                   |
| <b>25</b> Corona - Strafe Gottes?              | <b>63</b> Infos und Rechtliches       |



14



20



30



12



18



58

Aufgrund von Corona kann sich vieles ändern...  
Bitte beachten Sie die aktuellen Infos auf der Homepage!!!

Öffnungszeiten der Pfarrbüros:

Rott am Inn: Mo, Di, Do, Fr von 9 -12.00 Uhr Tel:08039/1202

St-Peter-und-Paul.Rott@erzbistum-muenchen.de

Ramerberg: Mo, Mi von 9 -11.00 Uhr, Tel: 08039/1495

St-Leonhard.ramerberg@erzbistum-muenchen.de

Griesstätt: Di, Do von 9 -12.00 Uhr, Telefon: 08039/909950

St-Peter-und-Paul.Rott@erzbistum-muenchen.de

Homepage: [www.pfarrverband-rott.de](http://www.pfarrverband-rott.de)

Impressum:

Herausgeber:

Pfarrverband Rott am Inn, Kirchweg 9, 83543 Rott am Inn,

Tel: 08039/1202

[www.pfarrverband-rott.de](http://www.pfarrverband-rott.de)

Titelbild: [www.pixabay.de](http://www.pixabay.de)

Druck: Gemeindebriefdruckerei

Auflage: 3600 Stück

Erscheinungsweise: 2 x jährlich

Verantwortlich: Pfarrer Klaus Vogl, [kvogl@ebmuc.de](mailto:kvogl@ebmuc.de)

## „Tragt in die Welt nun ein Licht – sagt allen fürchtet euch nicht...“

Lädt uns das Titelbild dazu ein?

Als ich in der Besprechung für den Weihnachtspfarrbrief das Bild einer Kiste mit dem Jesuskind sowie den überdimensional großen Tragegriffen der Kiste sah – kam mir sofort das Lied „Tragt in die Welt nun ein Licht“ in den Sinn.



Vor zweitausend Jahren hat Jesus das Licht der Welt erblickt. Er ist dorthin gekommen, wo wir sind, wo man Gerechte verhöhnt und aufs Kreuz legt.

Da, wohin er kommt, ist nicht alles Licht, oft genug sieht es ganz finster aus. Jesus hat das Licht der Welt erblickt und ihre Dunkelheit. Statt zu feiern, dass Gott Mensch wird, zur Welt kommt, sich konkret auf die Seite von uns Menschen gestellt hat, werden Menschen leider oftmals mit allem Zauber in weltfremde Träumereien und eine grelle Glitzerwelt ent-

führt.

Geht uns ein Licht auf, wenn wir Weihnachten feiern? Jesus hat das Licht der Welt erblickt, damit wir ihn als das Licht für unsere Welt erkennen. „Das wahre Licht, das jeden Menschen erleuchtet, kam in die Welt“, sagt das Weihnachtsevangelium.

Ja, der Mensch gewordene Gott bittet uns, die Botschaft der Weihnacht, die Botschaft von der unbegreiflichen Liebe Gottes, zu uns Menschen durch konkrete Taten in die Welt einzutragen. Sicher sind wir besonders an den Weihnachtstagen dazu eingeladen. Aber die Botschaft von Weihnachten ist eben nicht nur eine Botschaft für die Weihnachtsfeiertage, sondern eine für alle Tage des Lebens.

Gerade, wenn die Weihnachtskrippe wieder in Schachteln oder Kisten (vielleicht in eine mit so übergroßen Henkeln wie auf dem Titelbild) verpackt, weggetragen, verstaut wird, die Christbäume abgeschmückt werden, die Weihnachtslieder verklungen sind – der Alltag uns wieder hat – ist es Aufgabe, sind wir als Christen berufen, die weihnachtliche Botschaft der Liebe Gottes in unsere Welt einzutragen.

Denn Weihnachten will weitergehen – will weiterwirken!

Diese Gedanken finden sich für mich wieder in der Frage des Dichters Rolf Krenzer.

Wann fängt Weihnachten an?  
Wenn der Schwache dem Starken  
die Schwäche vergibt,  
wenn der Starke die Kräfte des  
Schwachen liebt,  
wenn der Habewas mit dem Habe-  
nichts teilt,  
wenn der Laute bei dem Stummen  
verweilt, und begreift, was der Stum-  
me ihm sagen will,  
wenn das Leise laut wird und das  
Laute still,  
wenn das Bedeutungsvolle bedeu-  
tungslos,  
das scheinbar Unwichtige wichtig und  
groß,  
wenn mitten im Dunkel ein winziges  
Licht, Geborgenheit, helles Leben

verspricht,  
und du zögerst nicht, sondern du  
gehst, so wie du bist, darauf zu,  
dann, ja, dann fängt Weihnachten an.

Lasst uns selbst Licht für andere wer-  
den, indem wir aufmerksam werden  
auf die Bedürfnisse, die Menschen  
um uns herum haben.

Machen wir die Welt mit unserem  
inneren Licht ein bisschen heller, ver-  
söhnter und friedlicher.

Helfen wir zusammen, wie beim Tra-  
gen schwerer Kisten. Bitten wir den  
Mensch gewordenen Gott, dass er  
uns ermutige und helfe, Licht in das  
Leben anderer Menschen zu tragen,  
besonders zu den Kindern, den Mut-  
losen, den Traurigen - auch über  
Weihnachten hinaus.

Herbert Weingärtner, Pfarrvikar



## Liebe Mitchristen, liebe Leserinnen und Leser unseres Pfarrbriefs!

### Alle Jahre wieder!?

Alle Jahre wieder – dieses Weihnachtslied kennen wir alle. Wir singen es zu verschiedenen Anlässen in der Weihnachtszeit. Alle Jahre wieder werden Kisten mit Weihnachtsschmuck aus dem Keller oder vom Dachboden geholt (bei mir aufgrund mangels beidem aus der Garage) und überlegt, wie die diesjährige Weihnachtsdekoration aussehen wird. Ich bin davon abgekommen, mir einen Weihnachtsbaum in die Wohnung zu stellen und hänge lieber etwas Weihnachtsschmuck an schon vorhandenen Pflanzen und an den Fenstern auf. Aber es geht jetzt nicht um nachhaltiges Denken an Weihnachten, oder doch? Denn spätestens wenn ich den Karton mit meiner Weihnachtskrippe auspacke, komme ich unweigerlich zum Nachdenken darüber, was mir dieses Jahr (wieder) wichtig ist. Welche Krippenfiguren möchte ich wann aufstellen. Wird sich die Krippe der biblischen Geschichte von der Herbergssuche bis zum Fest „Erscheinung des Herrn“ anpassen und verändern? Was „gehört“ überhaupt alles in eine

(meine) Krippe? Ich erfreue mich daran, meine Krippe aus Oberamergau mit all ihren schönen handgeschnitzten Figuren aufzubauen und mich beim Aufstellen auch an den Schnitzer Herrn Fischer zu erinnern, der leider schon verstorben ist. Bei manchen Figuren hat der Gebrauch Spuren hinterlassen. So hat der Esel nach einem Sturz sein gebrochenes Bein geschient bekommen und dem Engel müssen jedes Jahr die Flügel neu angeklebt werden. Wenn ich meine Krippe aufstelle, erzählt sie mir ihre Geschichte, wird lebendig. Sie erzählt nicht nur, wie es ihr in den letzten Jahren ergangen ist, sondern das, was dahinter steckt. Das, was mir in meinem Glauben wichtig ist, wichtig war, wichtig sein wird. Im Moment tendiere ich dazu, dieses Jahr meine Krippe minimalistisch zu gestalten: Die Heilige Familie und den Verkündigungengel. Vielleicht packe ich all das andere „Zubehör“ dieses Jahr nicht aus der Kiste und erfreue mich an dem, was mir am meisten Kraft gibt: Dass Jesus, der Sohn Gottes, geboren ist. Alle Jahre wieder – und doch immer wieder neu: In meinem Herzen. In Ihrem Herzen. Im Herzen derer, an die wir denken und die ihr Leben mit uns teilen.

Elvira Hillenbrand,  
Gemeindereferentin



## Infos zu den Weihnachtsgottesdiensten

### Weihnachtsgottesdienste ein wenig anders

Wir laden Sie ausdrücklich ein Weihnachten in der Kirche zu feiern. Wir bitten um Anmeldung zu den Gottesdiensten. So kann vermieden werden, dass jemand nach Hause geschickt werden muss, weil kein Platz mehr ist. Zudem können die Büros mitteilen, bei welchen Gottesdiensten noch Plätze frei sind. Die vielen Gottesdienste bieten viel Platz. Haben Sie keine Scheu, zu kommen und miteinander Weihnachten zu feiern.

Handdesinfektion, Abstand, Maske und Reinigen der Bänke nach jedem Gottesdienst sollen die Ansteckungsgefahr, so weit wie möglich, ausschließen.

Gottesdienste, welche per Livestream übertragen werden, sind in der Gottesdienstordnung gekennzeichnet.



#### Kinderkrippenfeier

- Im Freien, bei jeder Witterung
- **keine** Anmeldung nötig
- Maskenpflicht
- Keine Sitzgelegenheiten vorhanden
- Beginn um 15 Uhr
- Mit Verteilung des Friedenslichtes (bitte Laterne mitbringen)

Wir gehen hinein in die Situation der Hirten auf dem Feld, denen die Weihnachtsbotschaft verkündet wurde. In

Ramerberg und Rott sind dann die einzelnen Familien eingeladen zu einem Krippengang durch die Kirche. Dort kann der Segen des göttlichen Kindes empfangen werden.

#### Christmette für Senioren

- Beginn um 16.30 Uhr
- Hl. Messe in Griesstätt und Rott
- Wortgottesfeier in Ramerberg

#### Anmeldung

- Die Anmeldung zu den Gottesdiensten vom **24. bis 27. Dezember ist vom 6. bis 23. Dezember mittags möglich.**
- Die Anmeldung für **alle Gottesdienste des Pfarrverbandes vom 30.12.-6.1. ist ab 28. Dezember im Pfarrbüro Rott.**
- Nutzen Sie auch die Anmeldung per E-Mail, gerade auch für die Weihnachtsgottesdienste.
- Bitte sagen Sie ab (auch kurzfristig), wenn Sie nicht kommen können, da sonst unnötig Plätze freigehalten werden.
- Kommen Sie bitte rechtzeitig zu den Gottesdiensten um Warteschlangen zu vermeiden.
- Mit Erkältungssymptomen dürfen Sie leider nicht teilnehmen.

**Vielen Dank an alle die einen reibungslosen Ablauf an den Feiertagen gewährleisten.**

## Gottesdienste an den Weihnachtstagen

## Donnerstag 24. Dezember 2020, Heiliger Abend

15.00 Uhr	Kinderkrippenfeier im Eckergarten mit Verteilung des Friedenslichtes und Abgabe des Krippenopfers	Griesstätt
15.00 Uhr	Kinderkrippenfeier vor der Kirche mit Verteilung des Friedenslichtes und Abgabe des Krippenopfers, anschließend Anspiel der Weihnacht	Rott
15.00 Uhr	Kinderkrippenfeier vor der Kirche mit Verteilung des Friedenslichtes und Abgabe des Krippenopfers	Ramerberg
16.30 Uhr	Christmette für Senioren	Griesstätt
16.30 Uhr	Christmette für Senioren	Rott
16.30 Uhr	Wortgottesfeier zum Hl. Abend für Senioren	Ramerberg
20.00 Uhr	Christmette	Feldkirchen
20.00 Uhr	Christmette	Griesstätt
21.00 Uhr	Christmette	Ramerberg
22.00 Uhr	Christmette	Griesstätt
22.00 Uhr	Christmette 	Rott

## Freitag 25. Dezember 2020, Hochfest der Geburt des Herrn

8.45 Uhr	Weihnachtshochamt	Griesstätt
8.45 Uhr	Weihnachtshochamt	Ramerberg
10.15 Uhr	Weihnachtshochamt 	Rott
17.00 Uhr	Feierliche Vesper für den Pfarrverband	Rott
19.00 Uhr	Festgottesdienst	Rott

Bei allen Gottesdiensten Sammlung für „Adveniat“

**Samstag 26. Dezember 2020, Hl. Stephanus, Erster Märtyrer**

8.45 Uhr	Festgottesdienst (Segen mit dem Altenhohenauer Jesulein)	Altenhohenau
8.45 Uhr	Festgottesdienst	Ramerberg
9.30 Uhr	Festgottesdienst	Feldkirchen
11.00 Uhr	Jugendgottesdienst	 Rott
19.00 Uhr	Hl. Messe (Segen mit dem Altenhohenauer Jesulein)	Altenhohenau

**Sonntag 27. Dezember 2020, Fest der Heiligen Familie**

8.45 Uhr	Hl. Messe mit Segnung des Johannisweines	Ramerberg
8.45 Uhr	Hl. Messe mit Segnung des Johannisweines	Griesstätt
10.15 Uhr	Hl. Messe mit Segnung des Johannisweines	 Rott
19.00 Uhr	Hl. Messe mit Segnung des Johannisweines	Rott

**Montag 28. Dezember, Fest der Unschuldigen Kinder**

9.00 Uhr	Hl. Messe mit Kindersegnung	Altenhohenau
----------	-----------------------------	--------------

**Dienstag 29. Dezember 2020**

8.00 Uhr	Hl. Messe, anschließend Anbetung	Rott
19.00 Uhr	Hl. Messe	Griesstätt

**Mittwoch 30. Dezember 2020**

9.00 Uhr	Hl. Messe (Segen mit dem Altenhohenauer Jesulein)	Altenhohenau
19.00 Uhr	Hl. Messe	Ramerberg

**Donnerstag 31. Dezember 2020, Hl. Silvester, Papst**

9.00 Uhr	Schiffsbruderschaftsammt	Feldkirchen
16.00 Uhr	Vesper zum Jahresschluss mit Euchar. Segen	 Rott

**Freitag 1. Januar 2021, Neujahr – Hochfest der Gottesmutter Maria**

10.15 Uhr Festgottesdienst Rott

10.15 Uhr Festgottesdienst (Segen mit dem Altenhohenauer Jesulein)  Altenhohenau

19.00 Uhr Festgottesdienst Griesstätt

19.00 Uhr Festgottesdienst Ramerberg

**Samstag 2. Januar 2021**

19.00 Uhr Vorabendgottesdienst Altenhohenau

**Sonntag 3. Januar 2021, 2. Sonntag nach Weihnachten**

8.45 Uhr Hl. Messe Ramerberg

8.45 Uhr Hl. Messe mit Dreikönigsweihe Griesstätt

10.15 Uhr Hl. Messe mit Dreikönigsweihe  Rott

19.00 Uhr Hl. Messe Feldkirchen

**Montag 4. Januar 2021**

9.00 Uhr Hl. Messe mit Dreikönigsweihe Altenhohenau

**Dienstag 5. Januar 2021**

19.00 Uhr Vorabendgottesdienst Altenhohenau

**Mittwoch 6. Januar 2021, Erscheinung des Herrn**

8.45 Uhr Festgottesdienst Ramerberg

8.45 Uhr Festgottesdienst Griesstätt

10.15 Uhr Festgottesdienst  Rott

19.00 Uhr Festgottesdienst Rott

Heute sind in Rott und Griesstätt die Sternsinger unterwegs, siehe Seite 38.

## Beichtgelegenheiten im Advent

Aufgrund der Hygienevorschriften wegen Corona sind nur Beichtgespräche mit ausreichend Abstand und Mundschutz möglich.  
Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Sa 28.11.	Altenhohenau	16.00 Uhr	Pfr. Vogl
Sa 05.12.	Altenhohenau	16.00 Uhr	Pfr. Weingärtner
Sa 12.12.	Altenhohenau	16.00 Uhr	Pfr. Vogl
Sa 19.12.	Rott (Sakristei)	16.00 Uhr	Pfr. Vogl
Sa 19.12.	Altenhohenau	16.00 Uhr	Pfr. Weingärtner
So 20.12.	Rott (Sakristei)	14-15.30 Uhr	Pfr. Vogl
So 20.12.	Griesstätt (Sakristei)	15-17.00 Uhr	Pfr. Weingärtner

### 21. Dezember Tag der Barmherzigkeit in Altenhohenau

8.00 Uhr	HI. Messe mit Predigt (Pfr. Vogl), anschließend Aussetzung des Allerheiligsten
9.00 - 11.00 Uhr	Beichtgelegenheit bei: P. Jan Walentek Pfr. Scheurenbrand Pfr. Weingärtner Pfr. Vogl
16.30 – 21.30 Uhr	Beichtgelegenheit bei: Pfr. Huber Pfr. Bibinger Pfr. Weingärtner Pfr. Vogl
18.00 Uhr	Rosenkranz
18.30 Uhr	HI. Messe mit Predigt (Pfr. Huber, Pfaffing), anschließend gestaltete Anbetung

Für die HI. Messen um 8 Uhr und um 18.30 Uhr  
bitten wir um Anmeldung im Pfarrbüro Griesstätt.

## Kirchenmusik in der Advents- und Weihnachtszeit

### Musikalische Mitgestaltung der Gottesdienste

Sa 28.11.	19.00 Uhr	Halfinger Hausmusik	Altenhohenau
Di 01.12.	6.00 Uhr	Lisa Kinzner, Harfe	Rott am Inn
Do 03.12.	19.00 Uhr	Dreierlei Soatnmusi	Rott am Inn
Sa 05.12.	19.00 Uhr	Wolfgang Kupferschmied, Harfe	Altenhohenau
Di 08.12.	19.00 Uhr	Feldkirchner Sänger	Feldkirchen
Di 08.12.	19.00 Uhr	Griesstätter Sängerinnen	Griesstätt
Mi 09.12.	6.00 Uhr	Anzinger Hausmusik	Altenhohenau
Do 10.12.	19.00 Uhr	Hausmusik Familie Häusler	Rott am Inn
Sa 12.12.	19.00 Uhr	Ramerberger Hausmusik	Altenhohenau
Di 15.12.	6.00 Uhr	Dreigsang mit Gitarre	Rott am Inn
Di 15.12.	19.00 Uhr	Ött'l Gsang	Griesstätt
Do 17.12.	19.00 Uhr	Orgel und Flöte Flöte: Stefanie Schäfer Orgel: Franz-Matthias Köster	Rott am Inn
Sa 19.12.	19.00 Uhr	Griesstätter Sängerinnen	Altenhohenau
Di 22.12.	19.00 Uhr	Gitarrenduo "HerzOber"	Griesstätt

Do 24.12.	15.00 Uhr	Rotter Blasmusik	Rott
Do 24.12.	15.00 Uhr	Griesstätter Bläser	Griesstätt
Do 24.12.	15.00 Uhr	Orgel	Ramerberg
Do 24.12.	16.30 Uhr	Orgel und Flöte	Griesstätt
Do 24.12.	16.30 Uhr	Orgel	Rott
Do 24.12.	16.30 Uhr	Orgel	Ramerberg
Do 24.12.	20.00 Uhr	Orgel	Griesstätt
Do 24.12.	20.00 Uhr	Feldkirchner Sängler	Feldkirchen
Do 24.12.	21.00 Uhr	Orgel	Ramerberg
Do 24.12.	22.00 Uhr	Trompeten und Orgel	Rott
Do 24.12.	22.00 Uhr	Chor und Orgel	Griesstätt
Fr 25.12.	8.45 Uhr	Chor und Orgel Pastoralmesse in C (I. Reimann)	Griesstätt
Fr 25.12.	10.15 Uhr	Chor und Orgel Pastoralmesse in G (K. Kempfer)	Rott
Fr 25.12.	17.00 Uhr	Schola	Rott
Sa 26.12.	8.45 Uhr	Öttl Gsang	Altenhohenau
Sa 26.12.	8.45 Uhr	Chor, Orgel und Trompete Pastoralmesse in C (I. Reimann)	Ramerberg
Sa 26.12.	11.00 Uhr	Rhythmuschor	Rott
Do 31.12.	16.00 Uhr	Schola	Rott
Di 05.01.	19.00 Uhr	Öttl Gsang	Altenhohenau
Mi 06.01.	10.15 Uhr	Chor und Orgel Pastoralmesse in G (K. Kempfer)	Rott

*Manches kann sich aufgrund von Corona noch ändern!!*

## „Unter einem guten Stern“

### Advent und Weihnachten gestalten

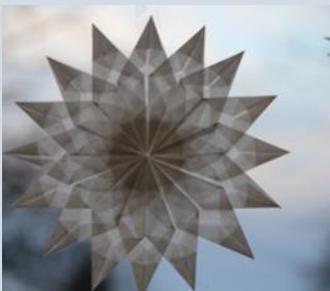
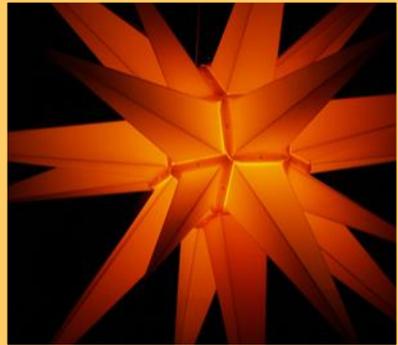
Advent und Weihnachten wird mit Corona anders sein als sonst. Christkindmärkte, Weihnachtsfeiern, Adventsingens finden nicht statt. Dies ermöglicht „Freie-Zeiten“. Die Vorschläge und Veranstaltungen zum Motto „Unter einem guten Stern“ sind eine Einladung, diese Wochen bewusst zu gestalten. Alle - Kinder, Jugendliche, Erwachsene und Ältere - sind dazu eingeladen, sich an der Adventsaktion der Region Süd unseres Erzbistums zu beteiligen.

#### **Hoffungssterne - leuchten an den Kirchen**

In dieser Advent- und Weihnachtszeit wird an unseren Kirchen außen ein Stern angebracht, der in der Nacht leuchtet. Diese Sterne sollen ein Zeichen der Hoffnung sein, gerade in unserer außergewöhnlichen Zeit.

Im Matthäusevangelium lesen wir von den Sterndeutern, von Menschen, die in der Nacht Ausschau gehalten haben nach dem Himmel, die Botschaft des Sternes von Betlehem erkannt und sich auf den Weg zum Jesuskind gemacht haben. Haben Sie Sehnsucht nach so einem Stern in der Nacht, zu dem Sie getrost aufschauen können, nach einem Stern, der den richtigen Weg weist und führt?

Der Stern steht für unsere lebenslange Suche nach Christus, die unter einem guten Stern steht.



#### **Hoffungssterne - leuchten in unseren Fenstern**

Wir laden Sie ein, in der Advents- und Weihnachtszeit auch bei Ihnen daheim Sterne (gebastelt, gemalt, leuchtend, gekauft...) sichtbar anzubringen.



## Hoffungssterne - ganz persönlich

In der Rotter und Altenhohenauer Kirche können Sie bei den Opferlichtern Ihre ganz persönlichen Wünsche, Anliegen, Sorgen, Hoffnungen oder Sternstundenerlebnisse in der Coronazeit auf einen Stern schreiben und in eine Schale legen, die dann an Dreikönig zur Krippe gebracht wird.

## Hoffungssterne - selbstgebastelt

Liebe Kinder, auch Ihr seid eingeladen, Euch an der Aktion „Unter einem guten Stern“ zu beteiligen. Wir bitten Euch, einen Stern (maximal Größe Din A 5) zu basteln und ihn in der Pfarrkirche Rott am Schriftenstand (beim Eingang) bis spätestens zum 3. Advent abzugeben. Aus den vielen gebastelten Kunstwerken machen wir dann einen Sternenhimmel in unserem Schaukasten.



Wir freuen uns auf Eure gefalteten, bemalten, geklebten, gehäkelten, genähten Sterne. Eurer Kreativität sind keine Grenzen gesetzt.



## Hoffungssterne - für andere

Unterstützen wir doch weihnachtliche Aktionen wie Sternsinger, Junge Leute helfen

oder Adveniat mit einer kleinen Spende und schenken wir somit Menschen ohne Hoffnung wieder eine kleine Perspektive - einen Hoffungsstern.

**Geben wir gemeinsam Zeugnis von unserer christlichen Hoffnung, dass unser Leben mit Jesus unter einem guten Stern steht.**

## Sterne am Himmel, Sand am Meer

### Impulstext zum Rezept „Sandkuchen mit Sternanis“

zu Gen 15,5 und 22,17

Manchmal wünschte ich mir, ich bekäme auf meine Wünsche und Sehnsüchte eine direkte Antwort, wenn ich sie an Gott richte. Eine direkte Antwort oder noch besser: eine spürbare Veränderung. So wie bei Abraham, der ein Herzensanliegen vor Gott bringt. Er bekommt eine direkte Antwort und dazu noch die Aussicht auf Erfüllung: „Mir hast du keine Nachkommen gegeben“, klagt Abraham. „Sieh gen Himmel und zähle die Sterne; kannst du sie zählen? So zahlreich sollen deine Nachkommen sein!“, lautet die Antwort Gottes. Und als er später dieses Versprechen bestätigt, spricht Gott von den „Sternen am Himmel und dem Sand am Meer“ als Bild dafür, wie zahlreich die so sehr gewünschte Nachkommenschaft sein wird.

Sandkuchen mit Anis erinnert an diese Verheißung Gottes. Und er symbolisiert damit die Großzügigkeit Gottes, der auf den Wunsch des Abraham nach einem Erben eine große Nachkommenschaft verspricht.

Manchmal wünschte ich mir, auch ich bekäme auf meine Wünsche und Sehnsüchte eine solche direkte Antwort, wenn ich sie an Gott richte. Eine direkte Antwort oder noch besser: eine spürbare – und noch dazu großzügige – Veränderung.

Sterne am Himmel, Sand am Meer – in der Geschichte Abrahams mit Gott sind sie Symbol für Gottes Großzügigkeit. Verbunden mit der Frage „Kannst du sie zählen?“, werden sie außerdem zum Hinweis darauf, dass wir Menschen in manchen Lebenslagen an unsere Grenzen kommen können. Zum Beispiel bei dem Versuch, alles zu überblicken und zu bedenken.

Nicht, dass wir grundsätzlich nicht selber wüssten, was gut und wünschenswert für uns wäre. Aber manchmal ist es beruhigend, sich vorzustellen, dass jemand anderes den Überblick behält. Zum Beispiel dann, wenn ein Weg gerade nicht so weitergeht, wie man es sich wünscht und erbeten hat. Wenn man nach den Sternen greifen will und es nicht gelingt. Oder wenn man in manchen Situationen nicht weiß, was man will oder bitten soll, wenn man vor lauter Sand am Meer den Strand nicht mehr sieht.

Gott ist großzügig! Und: Gott behält den Überblick! Beides steckt für mich in den Bildern von den Sternen am Himmel und dem Sand am Meer. Das ist eine Antwort auf viele meiner Wünsche und Sehnsüchte, die mir guttut. Vielleicht wird dadurch sogar auch Veränderung spürbar.

„Unter einem guten Stern...“

# „Sternschnuppenzeit“

## für DICH

am 3. Adventssonntag, 13. Dezember  
von 14-17 Uhr, Pfarrkirche Rott

Sternstationen laden ein zum Beten,  
Einfach-da-sein, Nachdenken,  
Meditieren, „sich von Gott an der Hand  
nehmen lassen“ ...,  
alleine oder mit der Familie

Jeder darf kommen und gehen wann er  
möchte, bitte Mundschutz nicht vergessen!



# Herzliche Einladung!

# Waldadvent des Pfarrverbandes

20. Dezember (4. Advent) um 16 Uhr

Treffpunkt: Kirchenvorplatz in Rott

Wir machen uns mit Fackeln auf den Weg zum Rockerl, dort feiern wir gemeinsam eine Adventsandacht. Die musikalische Umrahmung übernimmt die Bläsergruppe Rott.

Fackeln sind vorhanden, es gelten die aktuellen Hygienebestimmungen. Bei Regen entfällt die Veranstaltung.



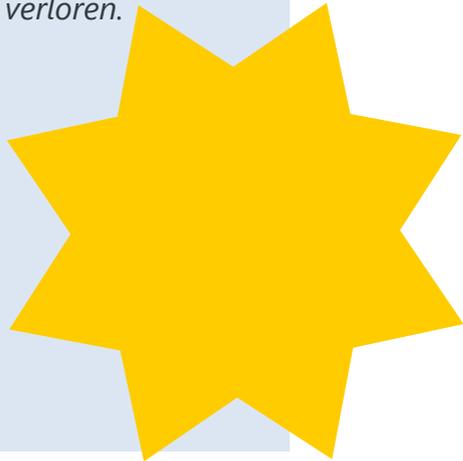
*Es leuchtet der Stern.  
Viel kannst du nicht mitnehmen  
auf den Weg.  
Und viel geht Dir unterwegs verloren.*

*Laß es fahren.*

*Gold der Liebe,  
Weihrauch der Sehnsucht,  
Myrrhe der Schmerzen  
hast Du ja bei Dir.*

*Gott wird es annehmen.*

*Karl Rahner*



Den Stern leuchten sehen

Wir müssen  
unseren Kopf  
schon ein bisschen  
verrenken,  
damit unsere Augen  
über den  
Mauern und Fassaden,  
die wir aufgebaut haben,  
den Stern  
leuchten sehen,  
das Licht,  
das uns hinausführen will  
ins Weite,  
das alle unsere  
Sorgen und Nöte  
überstrahlen kann.

Katharina Wagner

## Seliger Pater Kaspar Stanggassinger

Im vergangenen Jahr, am 24. Juni 2019 durfte ich mein 30-jähriges Weihenjubeläum feiern. Meine Gedanken gingen zurück nicht nur zu den Tagen der Priesterweihe und Primiz, sondern auch zum Beginn des Studiums, der Ausbildung: die ersten „Gehversuche“ in der Praxis einer Pfarrei. Mein Praktikum habe ich damals in der Pfarrei St. Andreas Berchtesgaden bei Herrn Pfarrer Prälat Dr. Walter Brugger und Kaplan Josef Preis (der leider nach schwerer, geduldig ertragener Krankheit viel zu früh, im Alter von 46 Jahren am 21. April 2000, einem Karfreitag starb) abgeleistet.

Meine Gedanken gingen und gehen immer wieder gerne zurück in meine Zeit als Praktikant, dort genannt „da Stifte!“. In dieser Praktikantenzeit hat mich öfter mein damaliger Mentor Kaplan Preis zum Elternhaus von

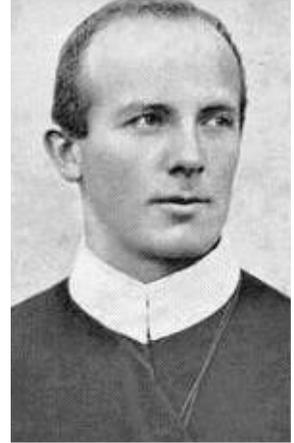


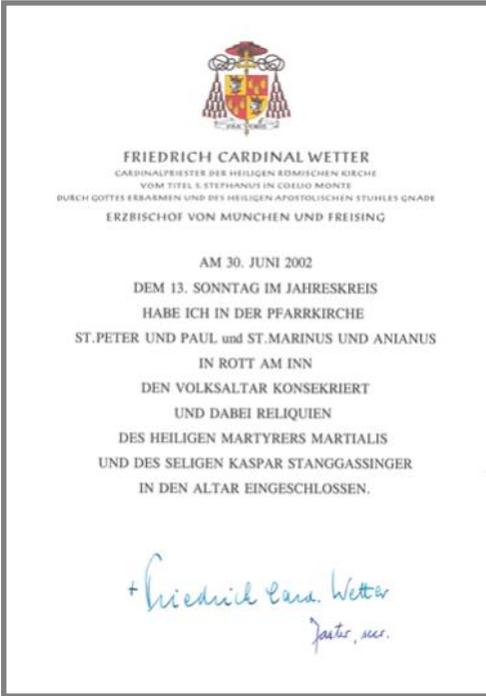
Elternhaus

Kaspar Stanggassinger mitgenommen. Manchmal sind wir auf der Hausbank gesessen, haben uns mit den jetzigen Bewohnern und Verwandten unterhalten sowie den großartigen Ausblick genossen.

Die Berchtesgadener haben mich damals auch zur Seligsprechungsfeier von Pater Kaspar Stanggassinger in Rom mitgenommen. Diese Fahrt ist noch immer in guter Erinnerung geblieben, besonders auch der Festgottesdienst im Petersdom, in dem ich die Lesung vortragen durfte.

So hat es mich sehr gefreut, dass mich in der Vorbesprechung für den Weihnachtspfarrbrief Herr Pfarrer Klaus Vogl gefragt hat, ob ich einen Artikel über den seligen Kaspar Stanggassinger schreiben würde. Einer der Gründe für seine Frage war, dass Reliquien des seligen Paters Stanggassinger bei der Neugestaltung des Altarraumes der Rotter Pfarrkirche – vor dem neuen Volksaltar eingelassen wurden.





### Weiheurkunde des Rotter Volksaltares

Der Blick auf dieses Leben lohnt sich – auch in unseren Tagen. Er ist einer von uns, denn er lebte und wirkte in unserer Nähe, im Kloster Gars, als Lehrer und Erzieher und so macht es doch auch Mut, vom Heiligen Geist geleitet, der Spur Gottes in unserem eigenen Leben nachzuspüren. Berchtesgadener, mit denen ich noch in Kontakt bin, besonders der jetzige Pfarrer von Berchtesgaden Msgr. Dr. Thomas Frauenlob, freuen sich, dass es einen Beitrag über „ihren Seligen“ in unserem Weihnachtspfarrbrief gibt. Sie sind froh, dass wir uns für diesen

Seligen interessieren und manche von uns ihn auch verehren. Msgr. Dr. Thomas Frauenlob grüßt uns alle, wünscht alles Gute, einen besinnlichen Advent, gesegnete Weihnachten und dass wir halt gesund bleiben. So lade ich sie ein, dass sie mit mir in das Leben und Wirken von Pater Kaspar Stanggassinger hineinschauen.

Im Folgenden werde ich nun auch einige Passagen aus einem Artikel über Pater Stanggassinger von Msgr. Dr. Thomas Frauenlob übernehmen, ohne jeweils darauf zu verweisen. Dank der langen freundschaftlichen Verbundenheit mit ihm, dem Stiftsprobst von Berchtesgaden, ist mir dies erlaubt.

Kaspar kam 1871 am Oberkälberstein als zweites von sechzehn Kindern zur Welt. Sein Vater war Bauer, besaß einen Steinbruch und engagierte sich kommunalpolitisch. Nach der Volksschule in Berchtesgaden besuchte der Junge ab 1881 das Domgymnasium in Freising. Zunächst wohnte er beim Stadtpfarrprediger Georg Roth. Ab 1884 im erzbischöflichen Knabenseminar in Freising. Nach anfänglichen Schwierigkeiten machte er durch seinen Fleiß gute Lernfortschritte.

Seine Frömmigkeit war geprägt vom Vertrauen auf die Gnade Gottes. 1889 erkrankte er an Typhus oder Meningitis und empfing die Krankensalbung. Er erholte sich jedoch

bald von der schweren Erkrankung. 1890 trat er als Abiturient in das Priesterseminar in Freising ein. Von Kindheit an trug er den Wunsch in sich, Priester zu werden. Den philosophischen und theologischen Studien widmete sich Kaspar intensiv, arbeitete aber vor allem an seiner inneren Entwicklung, wie es sein geistliches Tagebuch bezeugt, das er seit seiner Schulzeit führte. Schon als Schüler besuchte er häufig das Redemptoristenkloster Dürrnberg bei Hallein.



Kirche in Bad Dürrnberg: dort legte Kaspar Stanggassinger seine Profess ab.

Es keimte in ihm immer mehr der Entschluss, der Ordensgemeinschaft der Redemptoristen beizutreten. Im Deutschen Reich war der Orden infolge der Kulturkampf-Gesetze verboten. In Bayern jedoch erlaubt. Im September 1892 erweckte vor dem Gnadenbild in Altötting eine innere

Stimme den Ruf, der ihn schließlich geradewegs zu den Redemptoristen nach Gars führen sollte. Am gleichen Tag bat er den dortigen Provinzial um die Aufnahme in den Orden.

Seiner Berufung folgend begann Kaspar das Noviziat und wurde am 20. November 1892 eingekleidet. Ein knappes Jahr später, am 16. Oktober 1893 legte er in Dürrnberg die Gelübte ab: dann folgte das weitere Studium der Theologie. Am 16. Juni 1895 wurde er in Regensburg zum Priester geweiht. Kaspar Stanggassinger hoffte, als Volksmissionar eingesetzt zu werden. Der Orden benötigte jedoch seinen Dienst als Präfekt und Gymnasiallehrer im Juvenat, dem Knabenseminar des Ordens in Dürrnberg. Diese Berufung stellte seine besondere Begabung genau an den richtigen Fleck. Der Lehrer Kaspar Stanggassinger galt als fortschrittlicher Pädagoge, der die Eigenständigkeit und Persönlichkeit der jungen Menschen achtete und der die Begabungen seiner Schüler förderte. Erziehung war für ihn zugleich Seelsorge: Er wollte die Jugend zu Gott führen. Er legte ihr das Gebet ans Herz und betonte stets, dass Gottes- und Nächstenliebe immer zusammengehören.

Er zeichnete sich als gerechter Pädagoge aus. Bei seinen Schülern war er sehr beliebt, zeigte Verständnis für ihre Anliegen und pflegte ein offenes und vertrauensvolles Verhältnis zu

ihnen. Niemals behandelte er sie herablassend oder missachtend. Seine Ernennung zum Seminardirektor galt als Ausdruck des besonderen Vertrauens der Oberen.

Mit seinem heiteren Wesen suchte er den ihm anvertrauten Jugendlichen das raue Klima des Seminaralltags erträglicher zu machen. Eine ganzheitliche Erziehung im Sinne humanistischer Werte stand im Vordergrund seiner Bemühungen. Ohne Selbsterkenntnis könne man nicht zu persönlicher Reife gelangen, so lautete die Maxime des Pädagogen, der in seinem Denken und Tun in vielerlei Dingen seiner Zeit voraus war. Er begegnete seinen Schülern nicht „von oben herab“ sondern auf Augenhöhe. Er sah nicht inhaltliches Fachwissen im Vordergrund, sondern verfolgte die Entwicklung des ganzen Menschen. Singen und Musizieren, sowie Sport und Spiel bildeten zentrale Bestandteile seines Lehrplans.

Ebenso ungewöhnlich für die damalige Zeit war, dass er sich gegen zur Schau gestellte Frömmigkeit und übertrieben praktizierte Enthaltensamkeit im Sinne asketischer Lebensmaximen wandte.

Treue im Kleinen und Unauffälligkeit bestimmten sein Leben im klösterlichen und schulischen Alltag.

Unspektakulär, aufopfernd und mit guten Worten bemühte er sich um die jungen Menschen. Sein unerschütterliches Vertrauen auf Gott, sein stän-

diges Mühen, die Liebe Gottes im Alltag sichtbar zu machen, ließen ihn zum „Heiligen der kleinen Leute“ werden, wie er bald genannt wird.

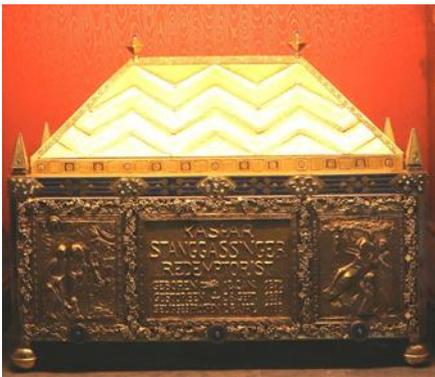


Kirche des Klosters Gars am Inn

Im September 1899 wurde der leidenschaftliche Erzieher Direktor in Gars am Inn, dem ersten Ordensseminar in Bayern. Er erkrankte jedoch bald an einer Blinddarmentzündung, welche die Ärzte zu spät erkannten und so verstarb er, erst 28-jährig, binnen 14 Tagen.

Sein Wirken hatte sich bei seinen Schülern so nachhaltig eingepreßt, dass sie sein Andenken fest bewahr-

ten und ihn in der Fürsprache in den vielfältigen Anliegen anriefen. Der frühere Münchner Erzbischof Michael Kardinal Faulhaber bezeichnete Stanggassinger bei der Umbettung der Gebeine von der Klostergruft (Gars) in die Herz Jesu Kapelle der Pfarrkirche von Gars am Inn am 9. Januar 1935 als eine „Strahlende Leuchte“. Am 8. April 1935 wurde in München der Seligsprechungsprozess für ihn eingeleitet. Am gleichen Tag kam es zur wunderbaren Heilung einer Ordensschwester. Schließlich wurde Kaspar Stanggassinger am 24. April 1988 von Papst Johannes Paul II. in Rom seliggesprochen. Es war für mich eine große Ehre, mit dabei sein zu dürfen.



Reliquenschrein in Gars

Sein Leben mag auf den ersten Blick nicht so außergewöhnlich erscheinen. Das Besondere liegt in seiner inneren Biografie, der konkreten Nachfolge, im täglichen Leben, in

den kleinen Dingen des Alltags. Friedrich Kardinal Wetter sagte in seinem Hirtenbrief für die Fastenzeit 1988 über Pater Kaspar Stanggassinger: „Seine Größe besteht darin, dass er mit aller Entschiedenheit Gott zur Mitte seines Lebens gemacht hat, bis hinein in die kleinsten Dinge des Alltags“.

Mich persönlich bewegt und beeindruckt seit meiner Praktikantenzeit in Berchtesgaden sein Ausspruch: „Tun, was der Tag verlangt“.

Manchmal sagte er: „Meine Worte nützen nichts, wenn nicht die Gnade sie befruchtet.“ So sagte er es bereits zu Beginn seiner geistlichen Laufbahn. Dieses Leitmotiv alltäglichen Handelns gehörte zu den zentralen Maßgaben seines geistlichen Lebens, die er sich selbst auferlegt hatte. Die volle Konzentration auf das Gegenwärtige, auf den Moment, gehörte seiner ganzen Aufmerksamkeit.

Liebe Pfarrbriefleser,  
wenn wir unterwegs sind und ein Verkehrsschild mit dem Hinweis „Gars am Inn“ sehen, denken wir bitte auch an den Seligen Pater Kaspar Stanggassinger, welcher im Kloster Gars lebte und wirkte. Bitten wir ihn immer wieder um seine Fürsprache, besonders für die Kinder und Jugendlichen sowie für alle, die in einem Lehrerberuf oder in der Begleitung von Kindern und Jugendlichen tätig sind.  
Herbert Weingärtner, Pfarrvikar

## Ist Corona eine Strafe Gottes? Bilder und Gedanken einer schlaflosen Nacht

Manchmal wache ich auf und denke, ich hätte alles nur geträumt: maskierte Gesichter, menschenleere Straßen, Quarantänebestimmungen.

Nicht die Pest im Mittelalter, nicht Ebola in Afrika, sondern heute, hier bei uns, ja auf der ganzen Welt: Corona. Wuhan, Mutation, extrem ansteckend, schwere Verläufe, Beatmung ... Plötzlich bin ich hellwach, mit einem beklemmenden Gefühl im Hals. Die Kirchenuhr schlägt zwölf. Manche sprechen von einer Strafe Gottes, andere halten dagegen, Gott strafe nicht. Was also? Im Alten Testament ist oft von Strafen Gottes die Rede: Immer, wenn sein Volk von ihm abfällt, straft Gott - beginnt schon mit der Vertreibung aus dem Paradies. Vertreibung? Oder freie Abkehr des Menschen weg von seinem Schöpfer, hin zum Verführer, der Großes verspricht und sich dann aus dem Staub macht? Das verlorene Paradies: eher fatale Folge als willkürliche Strafe. Was ist überhaupt Strafe? Ich schließe die Augen, bin wieder Kind: „Du hast es dir nicht anders verdient!“ - „Schäm dich!“. Schule, ich muss draußen vor der Türe stehen. Die Direktorin kommt durch den düsteren Gang auf mich zu, immer größer, immer bedrohlicher ... erschreckt fahre ich aus dem Schlaf auf: Ist Gott so? Hart, unerbittlich,

vielleicht sogar rachsüchtig? Zwei Gesichter: der Gott des Alten Bundes und der Gott Jesu? Verstört wandert mein Blick durch das vom Mondschein nur schwach erhellte Zimmer. So ähnlich sei es mit dem Alten Testament, hab ich kürzlich gelesen: wie ein dunkler Raum, in dem wir vorsichtig tastend umhergehen, versuchend uns ein Bild zu machen, manchmal etwas ratlos. Erst im Licht des Evangeliums beginnen wir zu begreifen. „Wer mich sieht, sieht den Vater“, sagt Jesus. Sehen wir im Sohn Gottes einen Strafenden? Unser menschliches Wort „Strafe“ ist zu belastet - lassen wir es aus dem Spiel, wenn wir von Gott sprechen! Zu groß die Gefahr, dass sich in unserem Kopf oder, schlimmer noch, in unserem Herz das Bild eines Gottes festsetzt, der über uns arme Menschlein kaltblütig triumphiert. Oder die andere Gefahr, nicht minder groß, dass Menschen sich an die Stelle Gottes



setzen und erklären, wen er strafe und wofür. So nach dem Motto: Wenn ich der Liebe Gott wär', ich hätt' ja schon längst einmal dreingeschlagen! Menschliches Urteilen anstelle von göttlicher Gerechtigkeit – davor bewahre uns der Himmel! Geradezu furchtbar wird es, wenn persönliches Unglück, Leid, Krankheit als Strafe Gottes gedeutet werden. Nicht erst Jesus, auch schon das Buch Hiob im Alten Testament widersprechen diesem fatalen, aber scheinbar nicht auszurottenden Trugschluss energisch.

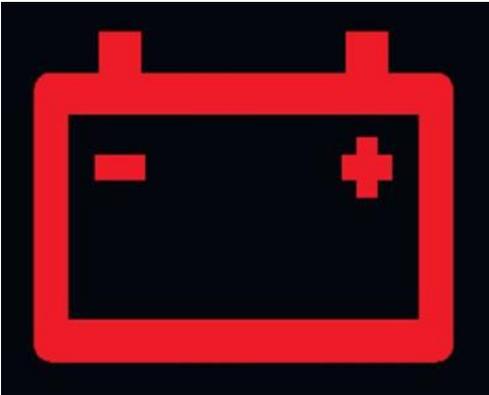
### Der Finger des Heiligen

Dann ist Corona also keine Strafe Gottes? Erleichtert sinke ich ins Kissen zurück. Vor meinen Augen taucht das Altarbild der Kirche meiner Kindheit auf, die Heilige Familie. Der Heilige Josef schimpft mit dem Jesuskind, so hab ich das damals gesehen. Später, als Jugendliche, hab ich mich über den erhobenen Zeigefinger des Nährvaters geärgert. Unlängst war ich wieder in der Kirche, bin lange vor dem Altar gestanden. Da schien mir, als weise der Finger des Heiligen zum Himmel hinauf. Alle Bedrohlichkeit ist aus dem Bild verschwunden. Ich frage Marie, die mich begleitet, ob sie den erhobenen Zeigefinger als drohend, mahnend oder zum Himmelweisend empfinde. Ihre Antwort gibt mir zu denken: „Im Idealfall ist das dasselbe.“ Im Idealfall. Auch Jesus

mahnt, droht sogar manchmal: *geworfen in die äußerste Finsternis, Heulen und Zähneknirschen, breit ist der Weg, der ins Verderben führt ...* eine Drohbotschaft? Jesus ist vom Himmel herabgestiegen in die Müh-



sal des Menschseins, hat uns das Reich Gottes nahegebracht in Gleichnissen und Zeichen und ist den grausamsten aller Tode gestorben, um uns aus dem Verhängnis der Sünde zu befreien. Wenn er uns mahnt, mit Nachdruck und oft auch mit starken, erschreckenden Worten, dann, weil es ihm ernst ist. Es geht ihm um uns, um unser Heil. Er ist der „Idealfall“, er selbst der Weg zum Himmel.



Wer braucht heute noch den Himmel? Wir merzen das Leid aus (oder die Leidenden?), wir retten Leben (und verdrängen den Tod), retten das Klima, retten die Welt. Wir machen uns das Paradies auf Erden, wir ganz alleine. In der Dunkelheit sehe ich eine rote Warnlampe aufleuchten. Der Keilriemen ist gerissen, der die Lichtmaschine mit dem Motor verbindet, die Rebe mit dem Weinstock. Das Auto läuft schön rund weiter, aber die Batterie entlädt sich von nun an ständig. Irgendwann ist sie leer. Ist Corona eine Warnleuchte? Kriege,

Terror und florierende Waffengeschäfte; Tod im Mittelmeer und im Mutterschoß; Gewinnmaximierung und moderne Sklaverei, ... *„Was nützt es einem Menschen, wenn er die ganze Welt gewinnt, dabei aber sein Leben einbüßt?“* Die riesige Immobilienblase zerplatzt in einem Milchsee, am Ufer weinen hungernde Kinder ... Schreckgespenster, Fieberwahn – hab ich Corona? Der kalte Schweiß tritt mir auf die Stirn. Krise, Krisis – entscheidender Wendepunkt im Krankheitsverlauf.

*„Leben und Tod lege ich dir vor, Segen und Fluch. Wähle also das Leben, damit du lebst, du und deine Nachkommen.“* Mose zum Volk Israel. Was ist Leben? Das Vorhandensein der Vitalfunktionen? In der Bibel ist *Leben* gleichbedeutend mit Glück, Freude, Erfüllung. Tante Nanni, 90, erzählt mir, dass ihr Enkel angerufen habe, seit Jahren zum ersten Mal, aus Sorge um seine vergessene, geliebte Oma. Lange haben sie geratscht, ganz so wie früher – ihre Freude sprudelt geradezu durch's Telefon. Lockdown. Wohltuende Entschleunigung für die einen, bedrohlicher Stillstand für die anderen. Seit unserer Hochzeitsreise sind wir nicht mehr so viel miteinander spazieren gegangen! Familien radeln über Feldwege, Väter spielen ausgelassen mit ihren Kindern, Jugendliche erledigen Einkäufe für ältere Menschen. Idylle? Beklemmende Einsamkeit hier, Tru-

bel rund um die Uhr dort. Home-schooling, homeoffice und stay at home! – Stresstest pur! Wenn alle Pforten schließen, bestenfalls noch online was läuft – die Familie bleibt geöffnet für das reale Leben, trägt es, erträgt es. Tatsache. Ich träume von unserem Bundespräsidenten, wie er jeder Mutter, jedem Vater, jedem Kind das Bundesverdienstkreuz an die Brust heftet. Auch den Alten und Kranken, die wochenlange Isolation erduldet haben. Leider nur ein Traum, ein schöner immerhin.



### Eine Rikscha für Jesus

Eine weiße Gestalt auf einem dunklen, menschenleeren Platz, gebeugt wie unter schwerer Last, mit größter Anstrengung die schwere Monstranz haltend, sich an ihr festhaltend, segnend. Mose? Der Papst. Mitten im ersten Lockdown betet er für die

Welt: „Der Sturm legt unsere Verwundbarkeit bloß.“ Wie ein stacheliger Kugelblitz saust das unsichtbare Virus durch meine Träume, wirbelt Pläne durcheinander und hinterlässt dicke, rote Striche in meinem Terminkalender. Es rüttelt an der Fassade meiner Selbstsicherheit und lässt es im Gebälk meines Stolzes krachen. Wie lächerlich, zu denken, es träfe immer nur die anderen! Sich immun zu fühlen - immun gegen den Tod? Wann, weiß ich nicht und auch nicht woran, aber sterben werde ich über kurz oder lang, nichts ist sicherer als das! Mir persönlich stellt sich weniger die Frage nach einer möglichen Impfung als diese eine, für mich existentielle: Glaube ich, dass der allmächtige Gott mein Leben liebevoll in seiner Hand hält? Vertraue ich unerschütterlich darauf, dass er es gut mit mir meint? Lebe ich in der festen Hoffnung, dass der Tod nicht tragisches Ende, sondern Beginn eines neuen Lebens ist, eines Lebens in Fülle? Corona – eine Anfrage? Ein Weckruf vielleicht, wieder mehr von Gott zu sprechen? Vielleicht. Später. Nach dem Lockdown. Im Traum lächelt mir der Heilige Josef zu, deutet hinauf. Zum Kirchendach!?! „Verkündet auf den Dächern!“ hat Jesus seinen Jüngern aufgetragen. In Italien hat man’s wörtlich genommen und in luftiger Höhe Messe gefeiert, die Gläubigen ringsherum auf ihren Balkonen. Jetzt träume ich nicht, das

war so! *„Eine Kirche, die nicht hinausgeht, wird in der schlechten Luft der geschlossenen Räume krank werden!“* Was Papst Franziskus 2013 gesagt hat, klingt sieben Jahre später geradezu prophetisch. Heute öffnet Corona Fenster und Türen der Gotteshäuser und treibt die Kirche hinaus: Feldmessen im Autokino-Stil und Drive-in-Beichtgespräche. Livestream strömt aus der Pfarrkirche in



unsere Wohnzimmer ... Routine war gestern, Corona macht erfinderisch. Von wegen Kirche ist langweilig! In einer Münchner Pfarrei wurde zu Fronleichnam der Pfarrer samt Monstranz durch die Straßen geradelt. Auf einer Rikscha. Manche Gläubige hatten ihre Häuser geschmückt, andere sanken spontan in die Knie. Heute werden in derselben Rikscha, die dem Allerheiligsten als Gefährt gedient hat, ältere Menschen spazieren gefahren: Dienst am Nächsten, der aus der Liebe zu Gott erwächst.

Morgengrauen. Immer noch Corona. Wo führt das alles noch hin? Zu Niedergang oder zu einem Neubeginn? Ich gebe die Frage weiter an einen, der es wissen muss: Paulus. Dreimal ausgepeitscht, dreimal Schiffbruch, einmal gesteinigt, dreimal im Gefängnis: *„Wir wissen, dass Gott bei denen, die ihn lieben, alles zum Guten führt.“* Ein neuer Tag bricht an.

Elisabeth von Köller

## Die O - Antiphonen der Kirche

### O - was? Eine Erklärung finden Sie im folgenden Beitrag



Advent ist die Zeit der Sehnsucht, der Erwartung des ersehnten Retters. Die Liturgie vom 17. – 23. Dezember, dem sogenannten Hochadvent, ist geprägt durch das Bitten um das baldige Kommen des Erlösers. Bereits im 6./7. Jahrhundert sind Gebetsverse entstanden, die bis heute ihren festen Platz haben. Weil sie mit dem staunenden Ausruf „O“ beginnen, nennt man sie die O-Antiphonen. In der Vesper, dem Abendgebet der Kirche, werden sie vor und nach dem

Magnifikat eingefügt. In der Messe dienen sie als Halleluja-Vers.

Ich möchte Sie einladen, in den letzten Tagen des Advents täglich die jeweilige O-Antiphon zu betrachten, sie in Bezug zu setzen zu Ihrem Leben und Ihre ganz persönliche Sehnsucht nach Weihnachten hineinzulegen. Dem bewundernden Ausruf des Staunens über Gottes Heilswirken folgt jeweils ein messianischer Hoheitstitel des Alten Testaments, der auf Christus hin ausgelegt wird. In diesen Bildern spiegelt sich die Gotteserfahrung des Alten Testaments. Sie wird fortgeführt auf das Geheimnis von Weihnachten hin. Es

ist davon die Rede, wie der große und unfassbare Gott wirkt, den wir bald im Kind von Betlehem erblicken. Die Bitte „Komm“, verbindet uns mit allen, die ihre Sehnsucht nach Heil auf den Messias, auf Christus hin ausgerichtet haben und ausrichten. Mit den Bildern der O-Antiphonen nähern wir uns dem unbegreiflichen Geheimnis Gottes, ja unseres Lebens. Gehen wir gemeinsam mit den O-Antiphonen durch die letzte Woche des Advents.

17. Dezember  
O Sapientia

O Weisheit,  
hervorgegangen aus dem Mund des Höchsten,  
die Welt umspannst du von einem Ende zum anderen,  
in Kraft und Milde ordnest du alles;  
Komm und lehre uns den Weg der Einsicht!

Weisheit ist etwas anderes als bloßes Wissen. Weisheit meint ganz praktische Lebensweisheit. Weisheit befähigt, die Schöpfungsordnung der Welt zu begreifen und sich durch das rechte Handeln darin einzufügen. Weisheit überblickt, durchschaut, sieht das Ganze. Sie ist eine Gabe Gottes, die Geschmack am Leben schenkt. Die ewige Weisheit hat unsere Erlösung zum Ziel. Christus ist die Weisheit in Person. Er ordnet in Kraft und Milde. Der Gegensatz von Kraft und Milde fällt bei Christus zusammen.

Er regiert mit zarter Kraft und starker Milde. In ihm bekommt alles das rechte Maß und Mitte. Wenn er kommt, können wir alles neu sehen.

Wo wünsche ich mir Einsicht? Wo habe ich den Blick für das Ganze, den Überblick verloren? Was möchte ich verstehen? Wo brauche ich in meinem Leben den Erlöser, der in Milde und Kraft ordnet? Wo fehlen mir Maß, Mitte und Ziel? – Ich halte dem Herrn alles hin mit der Bitte „Komm!“.

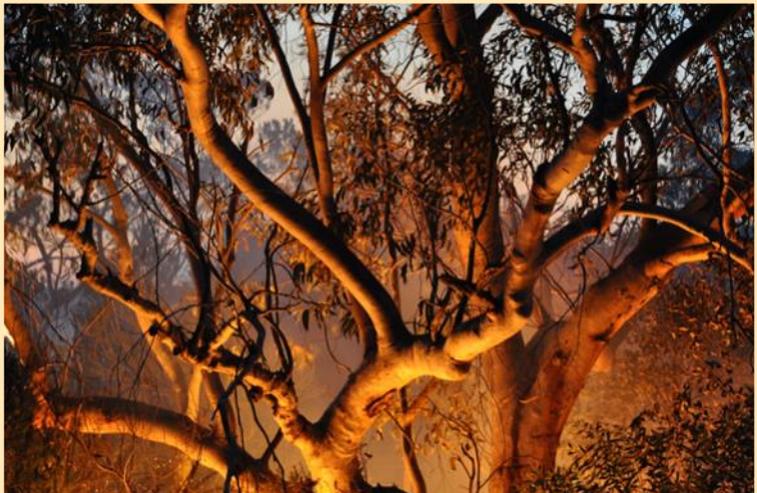


18. Dezember  
O Adonai

O Herr und Fürst des Hauses Israel,  
du bist Mose erschienen in der Feuerflamme des Dorn-  
buschs, und gabst ihm das Gesetz am Sinai.  
Komm, o Herr, und erlöse uns mit starkem Arm.

Gott offenbart dem Mose am brennenden Dornbusch seinen Namen. Jahwe kann verschieden übersetzt werden. „Ich bin, der ich bin.“ – „Ich bin der ich bin da.“ – „Ich werde immer für Euch da sein.“ Aus Ehrfurcht sprechen die Juden den Gottesnamen „Jahwe“ nicht aus. Sie sagen stattdessen „Adonai – mein Herr“ Gott hat Mose im Alltag überrascht, ihn weggerufen von den Tieren, ihn bestellt zum Hirten seines Volkes Israel. Mose vertraut seinem Gott und verkündet Israel einen Gott, dessen Liebe brennt für sein Volk. Mit Mose erlebt das Volk Israel einen Gott, der in die Freiheit führt, einen Gott, der den Weg bahnt, wo alles ausweglos erscheint, einen Gott dessen Arm stark genug ist, alle und alles zu tragen.

Wo ist in mir Wüste und Steppe, die überschritten werden will in die Gewissheit, dass Gott da ist? Aus welcher Gefangenschaft möchte ich durch Gottes starken Arm befreit werden? Wo hinein will ich neu vertrauen, dass Gott für mich da ist? Wo will ich, dass mein Leben sich ändert, indem Gott neu hineinkommt. Ich erkenne Gott neu an als den Herrn meines Lebens, der mich liebt, mir Orientierung schenkt und mich mit starkem Arm trägt.



19. Dezember

O Radix

Jesse

O Wurzel Jesse,  
 gesetzt zum Zeichen für die Völker.  
 Vor dir verstummen die Mächtigen,  
 zu dir rufen die Völker.  
 Komm, o Herr, und erlöse uns, zögere nicht länger.

Der Spross aus der Wurzel Isais, des Vaters Davids, wird zum Zeichen für die Nationen. Stellen wir uns so einen Baumstumpf einmal vor. Er scheint mehr Vergangenheit zu sein als Gegenwart, Überbleibsel, letzter Rest, von dem scheinbar nichts mehr zu erwarten ist. Doch seine tiefen Wurzeln lassen ihn neu austreiben. In der Krippe und am Kreuz ist nicht die geringste Spur von Jesu Abstammung aus dem Königshaus David. Und doch ist er der König der Könige. Dass eine Jungfrau Mutter Gottes wird, dass aus Tod Leben wird, aus Finsternis Licht, all das hat seinen tiefsten Grund in einer Wurzel, die über diese Welt hinausgeht, hinein in die Tiefen Gottes, der unser Heil will. Jesus lässt die Mächtigen dieser Welt verstummen. An ihm kommen auch sie an ihre Grenze. Sie können ihn nicht auslöschen. Wer in Jesus verwur-

zelt ist, findet seine Identität als Kind Gottes. Wer in ihm in dieser Welt Wurzeln schlägt, den wird kein Tod vernichten.

Gott will mit großem Vertrauen bedrängt werden, neues Wachstum zu schenken.

Wo bin ich abgestumpft? Abgeschnitten vom Leben? Wo will ich neu in Kontakt kommen mit meinen Wurzeln, die über diese Welt hinausgehen, mit Gott? Wo wurde ich von Wachstum und Aufbruch überrascht? Wo habe ich resigniert? Wer oder was soll in mir verstummen?



20. Dezember

O Clavis  
David

O Schlüssel Davids und Zepter des Hauses Israel,  
 du öffnest und niemand schließt,  
 du schließt und niemand öffnet.  
 Komm, o Herr, und befreie aus dem Kerker  
 den Gefangenen,  
 der da sitzt in Finsternis und im Schatten des Todes.

Jesus hat nicht nur Schlüssel und Zepter, er ist Schlüssel und Zepter. Ihm ist alle Macht gegeben im Himmel und auf Erden. Was er öffnet und schließt ist für immer geöffnet oder verschlossen. Jesus ist die Schlüsselgestalt, die uns das Reich Gottes erschließt, das Tor des Himmels öffnet und Zugang zum Vater ermöglicht.

Der Gefangene im Kerker ist der Mensch, der das Böse nicht rückgängig machen kann, der Zaudernde, der nicht über seinen Schatten springen kann, der Suchende, der sich nicht entscheiden kann, der Verletzte, der nicht verzeihen kann, der Ver-

stumme, der sich nichts mehr sagen traut, der Fragende, der seine Antwort selbst finden muss, der Zweifelnde, dessen Herz gebeutelt ist, der Trauernde, der den Verlust nicht überwinden kann, der Einsame, der sich verlassen fühlt.

Gott kann Verschlussheit aufbrechen, Stummheit lösen, Angst nehmen und Finsternis hell machen.

Wo bin ich Kerker? Traue ich Jesus zu, mein Schlüssel, mein Befreier zu sein? Wo ist mir im Blick auf Jesus Wichtiges aufgegangen? Welche Tür, welchen Schatz, welches Herz möchte ich aufschließen. Ich vertraue alles Jesus an.



21. Dezember

O Oriens

O Aufgang,

Glanz des ewigen Lichtes, du Sonne der Gerechtigkeit,  
komm, o Herr, und erleuchte uns,  
die wir sitzen in Finsternis  
und im Schatten des Todes.

Jesus ist der Morgenstern der Hoffnung der aus der Orientierungslosigkeit in eine Neuorientierung, aus der Mutlosigkeit in ein mutig gelebtes Dasein, aus der dem Dunkel in sein Licht führen will.

In der Heiligen Nacht hören wir wieder vom Volk im Dunkeln, das ein helles Licht sieht. Da geht im Osten ein Stern auf, der die Weisen aus dem Morgenland aufbrechen und Gott finden lässt. Da wird es hell auf den Feldern der Hirten. Die Nacht wird zur Weihnacht. Sie wird in einen besonderen Glanz getaucht. Sie verliert alles Bedrohliche und Angstmachende. Der Anblick Jesu ist das

Licht, das neue Verhältnisse schafft. Jesus verwandelt unsere Begrenztheiten. Er schenkt unseren Grenzen Frieden. Wen das Licht des Christkinde trifft, der beginnt selbst zu strahlen.

Wo sehne ich mich nach einem neuen Morgen? Wo brauche ich das Licht am anderen Ende, um einen dunklen Tunnel durchwandern zu können? Wo spüre ich die Schatten des Todes? Bin ich bereit, wie die Weisen aufzubrechen, indem ich dem Stern des Wortes Gottes traue und darauf mein Leben ausrichte?



22. Dezember

O Rex  
gentiumO König der Völker,  
den sie alle ersehnen.Du Eckstein, der das Getrennte eint.  
Komm, o Herr, und befreie den Menschen,  
den du aus Erde geschaffen hast.

Die Sehnsucht nach einem König, steht für die Sehnsucht nach Frieden, Gerechtigkeit und Sicherheit. Im Kind von Betlehem zeigt sich Gott als der ganz andere König. Seine Herrschaft beruht nicht auf Gewalt, Unterdrückung und Angst, sondern auf Milde, Freiheit und Liebe. Vielen Zeitgenossen erschien Jesus zu schwach, zu unpolitisch, zu verschieden von den politischen und religiösen Hierarchien. Vielleicht ist es gerade der Gott, der anders, der mich immer wieder neu herausfordert, in Frage stellt, aber auch in der Tiefe hält. Jesus ist der Eckstein, der zusammenhält. Ohne ihn bricht alles auseinander. Jesus ist aber auch der Stein des Anstoßes, an dem sich die Geis-

ter scheiden. Jesus drängt uns, Position zu beziehen, konsequent zu sein. Der Mensch ist nicht Gott.

Er ist Gottes Geschöpf. Er existiert weder aus sich noch für sich. Die letzte O-Antiphon ist ein Staunen über den ganz anderen König Christus, das mündet in die große Bitte, sein Geschöpf nicht alleinzulassen in seiner Erdhaftigkeit, d.h. in seiner Zerbrechlichkeit und Hinfälligkeit. Er kann den Menschen heil machen im Sinne von ganz Gott zugewandt und zur gleichen Zeit ruhend in sich selbst. Der Mensch lebt vom Anblick Gottes. Wer auf Gott schaut und sich von ihm anschauen lässt, der kommt seinem tiefsten Grund und seiner letzten Bestimmung näher.

Wo sehne ich mich nach Gerechtigkeit und Frieden? Wo brauche ich den Eckstein, der zusammenhält? Wo ist Jesus für mich Stein des Anstoßes? Wo leide ich an meiner Zerbrechlichkeit und Hinfälligkeit? Ich mache mir bewusst, dass mein Leben immer unter dem liebenden Anblick Jesu stand und steht und dass der Himmel einmal darin bestehen wird, ihn zu schauen in seiner Schönheit, Größe und Liebe, die alles übertrifft.



23. Dezember

O

Immanuel

O Immanuel,  
 unser König und Lehrer,  
 Hoffnung und Heiland der Völker:  
 Komm und rette uns, Herr unser Gott.

Immanuel heißt übersetzt: „Gott ist mit uns“. In Jesus ist das auf unüberbietbare Weise Realität. Die letzte O-Antiphon bringt das Innerste der Weihnachtsbotschaft zum Ausdruck: Gott ist mit uns, nicht fern, nicht abwesend, nicht desinteressiert, sondern mitten unter uns. Immanuel ist keine sachliche Aussage über Gott. Dieser Name ist ein Glaubensbekenntnis, ein Name großen Vertrauens. Dass Distanz, die Abwesenheit vertrauter und lieber Menschen ein Problem ist, einsam und krank machen kann, ist vielen in der Coronapandemie neu bewusst geworden. Im Kind von Betlehem überwindet Jesus alle Distanz, da legt Gott die Maske ab und zeigt sein Antlitz, da will er heilend berühren. Wir rufen zu diesem Immanuel, dass er uns befreit aus aller Entfremdung.

Was möchte ich von Jesus gelehrt bekommen? Ich erinnere mich an Situationen, wo ich mich ganz allein und verlassen gefühlt habe, auch von Gott. Ich danke dem Herrn, dass er bei mir war, auch wenn ich ihn nicht gespürt habe, dass er mit mir gelitten und gefiebert hat, mich durch und

durch versteht und annimmt. Die Anordnung der sieben Antiphonen ist kein Zufall. Dahinter steckt ein Programm. Wenn man die lateinischen Anfangsbuchstaben der sieben Antiphonen aneinanderreicht, entsteht das Wort SARCORE. Liest man es wie im Hebräischen rückwärts entstehen die Worte: „ERO CRAS“ Das heißt auf Deutsch: „Morgen werde ich (mit euch) sein“. Es ist die Antwort des ersehnten Jesus, dass die Sehnsucht nach dem Immanuel mit seiner Geburt in Erfüllung geht, dass unser Gebet nicht ins Leere läuft und unser Hoffen auf ihn begründet ist.



Ich lade Sie ein, die O-Antiphonen zu betrachten und zu beten. Ich wünsche uns, dass sie uns helfen, den Advent zu leben, offen zu werden für die Ankunft Gottes, sie herbeisehnen, sie freudig zu erwarten und voll Hoffnung zu erbitten.

Klaus Vogl, Pfarrer

## „Haltestelle Sternsinger“ - Die Sternsinger kommen an bestimmte Orte!

Traditionell verkleiden sich Mädchen und Buben als „Heilige drei Könige“, um den Menschen den Segen zu bringen und für einen guten Zweck zu sammeln.

Dieses Jahr werden die Sternsinger nicht wie gewohnt vor ihrer Türe stehen, sondern in Griesstätt und Rott am 6. Januar an verschiedenen Orten und zu unterschiedlichen Uhrzeiten, begleitet von einer Bläsergruppe, ihren Segensspruch aufsagen.

Zu dieser kleinen Andacht sind alle herzlich eingeladen, die mitfeiern möchten.

Gesegnete Türaufkleber und Weihrauchtütchen können an diesen Treffpunkten mitgenommen werden, genauso wie in den Kirchen des Pfarrverbandes.

Das Geld, das die Sternsinger heuer sammeln, geht wieder zu 100 % an den gebürtigen Wasserburger Pfarrer und Arzt Dr. Thomas Brei, um seine Projekte in Tansania zu unterstützen.

KRONE  
STATT   
CORONA



**Sternsingen**  
– aber sicher!

### „Haltestelle Sternsinger“:

#### **Termine in Rott am 6. Januar:**

- 13.30 Uhr: Feldkirchen/Kirche
- 14.00 Uhr: Kirchenvorplatz Rott
- 14.30 Uhr: Rott Nord/Spielplatz
- 15.00 Uhr: Meiling, Parkplatz bei Scheidegger/Ametsbichler
- 15.30 Uhr: Latschenweg  
nähe Amann/Gilg
- 16.00 Uhr: Am Priel
- 16.30 Uhr: Lengdorf/Spielplatz
- 17.00 Uhr: Arbing Kapelle

#### **Termine in Griesstätt am 6. Januar:**

- 10.00 Uhr: Eckergarten
- 12.30 Uhr: Holzhausen/Kirche
- 13.15 Uhr: Berg/im Hof beim Öttl
- 14.00 Uhr: Kettenham/bei Altermann  
Alois und Susanne
- 14.45 Uhr: Kolbing im Hof beim  
Oberhunger
- 15.30 Uhr: Schule

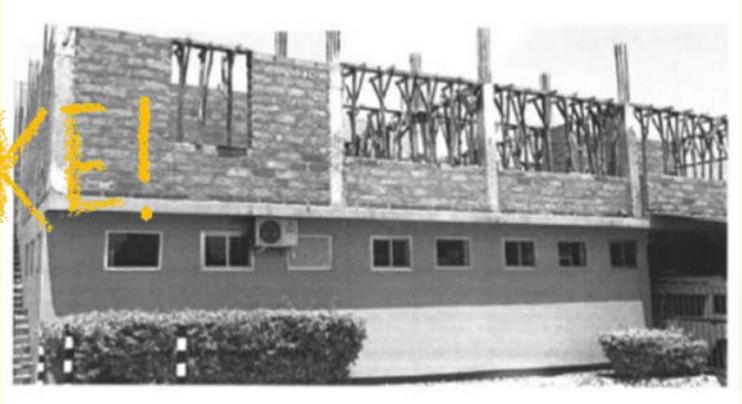
#### **Termine in Ramerberg:**

Die Sternsinger sind in Ramerberg am 3. Januar unterwegs. Wie die Aktion dort stattfindet, stand bei Redaktionsschluss noch nicht fest. Beachten Sie hierzu die Gottesdienststörung.

# DANKE!

Liebe Sternsinger  
und liebe Spender,  
für Euren fleißigen  
Einsatz und Ihre  
Spenden im Jahr 2020.

Insgesamt sind über 100.000 € von Sternsingern für die Arbeit von Pfarrer Thomas Brei und den Aufbau des St. Clare Krankenhauses in Tansania gesammelt worden. Dieses Jahr soll mit den Spenden die Bauphase des Krankenhauses beendet werden. Das Geld wird für den Bau des ersten und zweiten Stocks des Verwaltungsgebäudes und für die große Apotheke verwendet!



Falls Sie die Sternsingeraktion auch heuer wieder unterstützen möchten gibt es eine Spendenmöglichkeit:

- ★ bei den Sternsingerhaltestellen (Termine siehe linke Seite)
- ★ per Überweisung an die aufgeführten Konten
- ★ oder Sie bringen Ihre Spende in den Pfarrbüros vorbei.



**Katholische Kirchenstiftung Rott:** IBAN DE32 7115 2680 0000 1515 48  
BIC: BYLADEM1WSB (Kreis- und Sparkasse Wasserburg am Inn)

**Katholische Kirchenstiftung Ramerberg:** IBAN DE68 7116 0000 0005 8010 79  
BIC: GENODEF1 VRR (VB RB Rosenheim-Chiemsee)

**Katholische Kirchenstiftung Griesstätt:** IBAN DE32 7016 9132 0000 0109 79  
BIC: GENODEF1HFG (Raiffeisenbank Griesstätt-Halving)

Herzliche Einladung  
 zu den Kinderkirchen  
 18. Dezember um 16 Uhr in Rott,  
 Notkirche, Luziafeier  
 19. Dezember um 15 Uhr in Griesstätt,  
 Pfarrkirche, Luziafeier  
 15. Januar um 16 Uhr in Rott,  
 Notkirche, für den gesamten Pfarrverband

Sternebastelaktion  
 Hast du schon mitbekommen,  
 dass es heuer eine Sternen-  
 bastelaktion für Kinder gibt.



Näheres  
 findest du  
 auf Seite 15.

★				★					★
★	B	A	O	E	K	T	S	M	L
	U	M	L	P	U	P	N	S	U
	S	O	U	R	E	L	A	E	P
	S	M	P	E	C	I	T	E	T
	E	I	T	R	O	D	I	Q	A
	D	N	A	U	N	Q	O	U	E
★	E	I	T	M	R	U	S	E	S
	T	S	U	E	E	U	S	V	M
	Q	M	R	Q	E	O	U	O	★
				★					

Herzliche Einladung zum  
 Waldadvent

Eine Fackelwan-  
 derung mit ad-  
 ventlicher An-  
 dacht am 4. Ad-  
 ventsonntag  
 (Infos Seite 18).



In diesem Rätsel wird ein Gegenstand  
 gesucht, der für Sternsinger wichtig  
 ist. Um den Kasten mit dem Buchsta-  
 bensalat findet Ihr 10 Sterne. Verbind-  
 et die gleichen Sterne mit einem Lini-  
 al mit einer geraden Linie. Ihr müsst  
 die Linie genau durch die Mitte der

Sterne zeichnen. Lest  
 die Buchstaben in  
 den Kästchen, in de-  
 nen sich die Linien  
 kreuzen, von links  
 oben nach rechts  
 unten. Und schon  
 habt Ihr die Lösung.

**TIM & LAURA** www.WAGNISINGER.de



Beim Krippenspiel  
 wollte ich Maria  
 sein.

Dann habe ich mich  
 doch für ein Schaf  
 entschieden.

Der Text ist leichter  
 zu lernen.

Deike



Die Vögel singen ein Lied. Wenn du jeden Vogel durch den entsprechenden Buchstaben ersetzt, erfährst du den Titel des Liedes. Der Buchstaben-code ist im Bild angegeben.

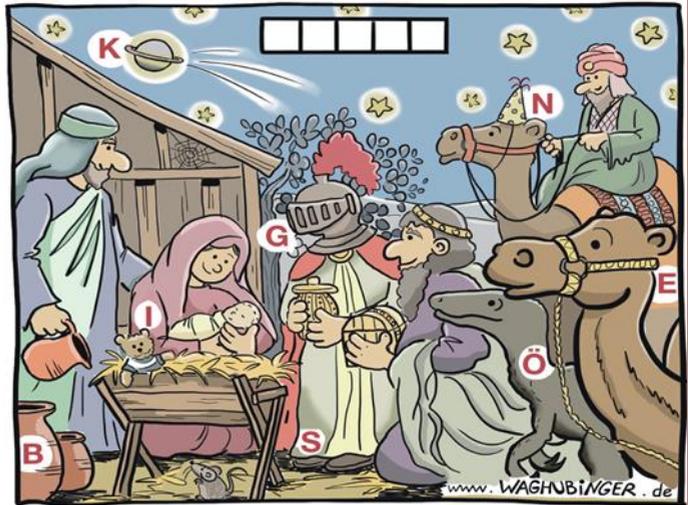
„Aber Christoph, deine Schrift kann ja niemand lesen!“, beschwert sich die Lehrerin bei der Rückgabe des Tests. Antwortet Christoph: „Und wenn ich deutlich schreibe, dann beschweren Sie sich darüber, dass ich so viele Fehler mache!“



Konrad hat einen Adventskalender und darf jeden Tag ein Päckchen öffnen. Doch ein Schild ist nicht nummeriert. Zu welchem Tag gehört es?



Lösung: Endlich schneit es  
Lösung: König  
Lösung: 7. Dezember  
Lösung: Kreide



Setze die Buchstaben der „echten“ Fehler richtig zusammen!



## Weihnachtshilfsaktion am 5. Dezember Junge Leute helfen



Wir bringen an Weihnachten IHRE SPENDEN  
in die Caritasstationen in Montenegro, Albanien, Zagreb,  
Sarajevo und im Kosovo.  
Dort werden über 10 000 Arme und Flüchtlinge versorgt.  
Über 20000 Hilfspakete wurden letztes Jahr gesammelt.

### Abgabeort und Termin für Sachspenden

**Samstag 5.12. von 9-12 Uhr**

**Jugendheim Griesstätt**

(Bei Fragen Katharina Obermayer 08039/5385)

**Pfarrheim Rott**

(Bei Fragen Richard Gasteiger 08039/1635, Matthias Eggerl)

Spenden möglichst nur in Bananenschachteln,  
für einen nötigen Fahrtkostenbeitrag  
von 4-6 €/Paket wären wir dankbar.

Gesammelt werden wieder: Grundnahrungsmittel, Zucker, Reis,  
Mehl, Nudeln, Öl, Milchpulver, Babynahrung, Hygieneartikel,  
Spiel- und Babysachen und Kinderkleidung

Spendenkonto für den Kauf der benötigten Lebensmittel  
(Spendenquittungen auf Wunsch):

Raiffeisenbank Chiemgau-Nord: Pfarrkirchenstiftung Obing  
IBAN: DE17 7016 9165 0801 8430 60 BIC: GENODEF1SBC

Ein herzliches Vergelt's Gott für Ihre Spende!!!!  
[www.junge-leute-helfen.de](http://www.junge-leute-helfen.de)

## Firmvorbereitung 2020/2021 im Pfarrverband Rott am Inn

Die Vorbereitung zur Firmung begann mit dem Infoabend, bei dem aufgrund der Corona Pandemie geltenden Abstandsregeln dieses Jahr nur die FirmbewerberInnen eingeladen waren. Am 11. Oktober fand der Auftaktgottesdienst statt. Bei 12 Stationen, die zur Wahl standen, konnten sich die jungen Menschen mit Hilfe unterschiedlicher Methoden mit ihrem Glauben und ihren Lebensfragen auseinander setzen.

Zusätzlich zu drei Einkehrsamstagen (sie beginnen jeweils in der Pfarrkirche des Wohnorts) werden die jungen Leute dieses Jahr vor den jeweiligen Samstagen das entsprechende Thema (Gott Vater, Gott Sohn, Gott Heiliger Geist) per Mail zur selbständigen Erarbeitung zugesandt bekommen. Kleine Aufgaben, wie z. B. das Arbeiten mit dem „Vater unser Gebet“ oder die Auseinandersetzung mit dem eigenen Gottesbild vor dem ersten Einkehrtag, werden zum Einkehrtag mitgebracht. Im Gespräch und mit unterschiedlichen Methoden werden beim Einkehrtag die jeweiligen Themen in insgesamt neun Kleingruppen vertieft. Über das Kirchenjahr verteilt werden die Firmbewerberinnen und Firmbewerber an 12 Gottesdiensten teilnehmen. Bei thematischen Jugendgottesdiensten, wie der angebotenen Jugendvesper oder

pray and worship, können sich die Firmlinge bei der Vorbereitung und Durchführung selbst einbringen.

Zur weiteren Vorbereitung auf das Fest der Firmung gehören die Kirchenführung und die Beichte. Dieses Jahr können Projekte nur eingeschränkt angeboten werden und finden dann statt, wenn es die wegen Corona geltenden Richtlinien gestatten. Die Teilnahme an einem Projekt ist freiwillig. Stattfinden werden voraussichtlich folgende Projekte im Pfarrverband: Feuerwehr, Sternsinger, junge Leute helfen, Liturgie, evtl. Spielenachmittag im Betreuten Wohnen (Rott). Ich wünsche den jungen Menschen ein offenes Herz und viel Freude auf ihrem Weg zur Firmung.

Elvira Hillenbrand,  
Gemeindereferentin



Bilder vom Auftaktgottesdienst

## Sechs Fragen an...

### ...Lisa Estendorfer, unsere neue Pfarrsekretärin in Rott



Lisa Estendorfer, das „neue Gesicht“ im Rotter Pfarrbüro

Sie arbeiten seit Mitte Juni dieses Jahres im Pfarrbüro in Rott am Inn.

Dadurch haben Sie engen Kontakt mit Kirche, Glauben und Religion, vor allem mit vielen Menschen aus der Pfarrei. War das immer schon Ihr Berufswunsch oder hatten Sie einen anderen Traumberuf?

Mein ursprünglicher Traumberuf war Fremdsprachenkorrespondentin. Das habe ich auch gelernt und den Beruf einige Jahre bis zu meiner Heirat vor 14 Jahren ausgeführt. Besonders gereizt hat mich daran der Umgang mit Menschen unterschiedlicher Kulturen und Sprachen. Und diesen Um-

gang mit Menschen - diesmal in den unterschiedlichsten Lebenslagen - habe ich auch im Pfarrbüro. Das finde ich sehr schön.

Was sind Ihre Hauptaufgaben im Pfarrbüro?

Ich führe z.B. die Matrikel, das heißt, ich trage die Taufen, Trauungen, Beerdigungen und Kirchengaustritte handschriftlich in die Kirchenbücher, sowie in Verwaltungsprogramme am PC ein. Wer für Verstorbene eine Messe lesen lassen will, etwas spenden möchte oder sich für einen der Gottesdienste anmeldet, hat ebenfalls mit mir zu tun.

Welche Arbeiten bereiten Ihnen besondere Freude und was finden Sie schwierig?

Meine Arbeit ist sehr vielfältig. Der Kontakt mit den Leuten, die das Pfarrbüro besuchen, in Abwechslung mit den schriftlichen Aufgaben bereitet mir viel Freude.

Schwierig finde ich z.B. im Moment, dass man wegen Corona nicht wirklich planen und den Leuten keine definitiven Antworten geben kann, z. B. was die Feier der Weihnachtsgottesdienste etc. betrifft.

Wie wichtig ist Kirche für Sie auch außerhalb Ihrer Arbeit, in der Freizeit

und in der Familie?

Kirche hat mein Leben schon seit meiner Kindheit geprägt. Vor ca. 20 Jahren habe ich schließlich meinen Mann beim Singen in einem Projektchor kennen gelernt. Wir sangen gemeinsam mit Sängern aus drei Landkreisen für die Jugend-Korbinianswallfahrt in Freising. Inzwischen haben wir zwei Söhne im Alter von 10 und 12 Jahren und eine sechsjährige Tochter. Durch die Kinder bin ich seit ungefähr acht Jahren auch Mitglied im Kinderkirchenteam. Bei den Vorbereitungen meiner Söhne zur Erstkommunion war ich als Kommunionmutter tätig.

Wie verbringen Sie am liebsten Ihre Freizeit?

Meine Freizeit verbringe ich am liebsten mit meiner Familie, daheim beim Lesen und Spielen, oder in den Bergen beim Wandern.

Haben Sie eine Schriftstelle, die Sie besonders gern hören?

Sehr schön finde ich persönlich immer wieder Jeremia 1,5: „Ich habe dich schon gekannt, ehe ich dich im Mutterleib bildete, und ehe du geboren wurdest, habe ich dich erwählt“ Oder, auch wenn es keine Bibelstelle ist, das Zitat von Ruth Heil: „Als Gott dich schuf, legte er liebevoll ein Stück von sich selbst in dich hinein. Er wollte, dass du einmalig bist.“



Wir wünschen Lisa Estendorfer für Ihre neue berufliche Laufbahn und Johanna Kötter für Ihren wohlverdienten Ruhestand alles Gute und Gottes Segen!

## Aussendungsfeier von Gemeindereferentin Agnes Altermann

„Der Sinn des Lebens kann nicht sein, am Ende die Wohnung aufgeräumt zu hinterlassen,“ schreibt Elke Heidenreich. Ähnlich könnte man wohl meine Motivation zusammenfassen, die mich 2013 den Entschluss fassen ließ, Theologie im Fernkurs zu studieren, um Religionslehrerin zu werden. Da der Ausbildungsweg für Gemeindereferenten und Religionslehrer in den ersten Jahren parallel verläuft, bekam ich von verschiedenen Seiten immer wieder den Tipp, lieber den Weg als Gemeindereferentin einzuschlagen, was ich jedoch dankend ablehnte. Zu meiner großen Überraschung machte mir das pastoralpraktische Praktikum – das ich 2016-2018 bei euch im Pfarrverband Rott absolvierte – sehr viel Freude, sodass meine Tochter irgendwann sagte: "Mama, ich würde mir wünschen, dass du immer in der Pfarrei arbeitest – da bist du immer so glücklich, wenn du heim kommst..." Die Worte meiner Tochter ließen mich nachdenklich werden. Nicht umsonst heißt es in Lk 6,45: „Wovon das Herz überfließt, davon spricht der Mund.“ Die vielfältige Arbeit in der Pfarrei war genau das, das mein Herz erfüllt. Zum einen, Religionsunterricht zu geben, zugleich aber auch Kinder auf dem Weg zur Erstkommunion begleiten, auf Ministranten Freizeiten die

Gemeinschaft und den Glauben dieser jungen Menschen stärken, kranken oder alten Menschen die Kommunion bringen und sie so an der Gemeinschaft teilhaben zu lassen, mit Firmlingen über wichtige Glaubenthemen diskutieren, ... das war und ist genau das, was für mich den Sinn des Lebens ausmacht. Meinen Glauben leben und teilen und das über meine Kinder und Schüler hinaus, das erfüllt mein Leben mit Sinn. So beschloss ich bei der 2017 anstehenden Entscheidung zwischen dem Beruf als Religionslehrerin oder Gemeindereferentin, den Weg zu gehen, der mich – wie meine Tochter sagt - „glücklich“ macht.

Nach dem zweijährigen pastoralpraktischen Praktikum im Pfarrverband Rott absolvierte ich die ebenfalls zweijährige Assistenzzeit und die zweite Dienstprüfung im Pfarrverband Amerang, wo ich auch weiterhin bleibe – und habe meine Entscheidung, Gemeindereferentin zu werden, noch keinen Tag bereut.

Am 17. Oktober wurde ich nun zusammen mit neun Kolleginnen und Kollegen in einem feierlichen Aussendungsgottesdienst durch unseren Kardinal Reinhard Marx in den Dienst als Gemeindereferentin gesandt. „Gott aber ließ wachsen“ (1Kor 3,6) haben wir als Kurs als Thema für un-

sere Aussendung gewählt. Ja, vieles ist gewachsen, sowohl während meiner Arbeit bei euch in Rott, als auch hier im PV Amerang. Viele „Gärtner“ haben mich auf diesem langen Weg begleitet, denen ich an dieser Stelle ganz herzlich danken möchte. Ja, Gott ließ wachsen, aber es ist gut zu wissen: er lässt auch weiter wachsen, denn dazu regen die vielfältigen Aufgabengebiete, aber auch die sich

wandelnden Strukturen in der Kirche an. Mein Arbeitsschwerpunkt liegt momentan vor allem auf der Erstkommunionvorbereitung, Kinder- und Familienpastoral, Religionsunterricht, Ministranten-Arbeit und allem voran dem DA SEIN für die Menschen vor Ort und das tägliche Miteinander im Pfarrverband Amerang.

Agnes Altermann



Wir freuen uns sehr, dass Frau Altermann als Gemeindefereferentin ihren Glauben in vielfältiger Weise lebt und teilt und wünschen ihr im Namen des Seelsorgeteams und des Pfarrverbandes alles Gute und Gottes Segen.

## Aus den Kirchenverwaltungen... Berichte vom Verwaltungsleiter Christian Staber

### Filiale Feldkirchen:

#### Die Feldkirchner Kirchenverwaltung gräbt auf. Umfangreiche Erdarbeiten am Friedhof werden ehrenamtlich durchgeführt.

Gesagt getan. Die Kirchenverwaltung von Feldkirchen hat im Frühjahr 2020 beschlossen, umfangreiche Erdarbeiten am Friedhof durchzuführen. U.a. waren es die Ziele, dass die Wege wieder besser von den Friedhofsbesuchern genutzt werden können und dass es wieder mehr „wos gleichschaut“. Die mehrtägige Aktion wurde von der Kirchenverwaltung ehrenamtlich mit der Firma Georg Bauer durchgeführt und hat der Filialkirchenstiftung Maria vom Herzen daher viel Geld gespart. Der besondere Dank von Herrn Dekan Vogl gilt allen Helfern, besonders den Herren Kaffl, Wieser-Baumgartner, Huber und Maierbacher aus der Kirchenverwaltung sowie den Herren Bauer, Baumgartner, Prüller und Ganslmeier.

Ein Bild sagt bekanntlich mehr als 1000 Worte. Die nachfolgenden vier Aufnahmen sparen daher Unmengen an Text und verdeutlichen den nicht zu unterschätzenden Aufwand, der für den Friedhof und die kleine Kirchengemeinde in Feldkirchen betrieben wurde.



Das nächste Projekt in Feldkirchen ist die Friedhofsmauer. Diese soll, sofern es die finanziellen Mittel zulassen, im nächsten Haushaltsjahr repariert und mit einer neuen Abdeckung ausgestattet werden. Für alle Feldkirchner, die gerne mitgeholfen hätten, gibt es eine gute Nachricht: Es besteht im neuen Jahr also wieder die Gelegenheit mit anzupacken oder wenigstens einen kleinen finanziellen Beitrag zu leisten.

Bereits jetzt ein herzliches Vergelt's Gott für Ihre Spende mit dem Verwendungszweck „Filiale Feldkirchen“. IBAN:DE43 7116 0000 0005 5114 02

### **Pfarrei Griesstätt:**

#### **Renovierungsarbeiten in der Pfarrkirche Griesstätt stocken Finzieller Engpass aufgrund von Blitzschäden führt zur Verschiebung des letzten Bauabschnitts**

In der Pfarrkirche St. Johann Baptist wird gerade eine Innenrenovierung durch die Kirchenstiftung durchgeführt. Geplant ist, dass die Raumschale in drei Abschnitten gereinigt wird. Die Bereiche bei der Empore und im Chorraum sind bereits fachmännisch durch die Firma Eichler aus Bruckmühl gereinigt worden. Leider kann der letzte Bauabschnitt im Kirchenschiff nicht wie geplant vor Weihnachten abgeschlossen werden. Ein Blitzschaden im Kirchturm hat zu außerplanmäßigen Reparaturkosten geführt, die bisher von der Versiche-

rung nicht anerkannt werden. Solange bis ggf. eine Einigung erzielt werden kann, geht die Kirchenstiftung mit ihren Geldern in Vorleistung, so dass Kirchturmuhre und Glocken auch weiterhin im Einsatz bleiben können.



Diese unerwarteten Kosten führen dazu, dass derzeit eine Finanzierungslücke von ca. 9.000 Euro besteht. Die dreiteilige Baumaßnahme wurde durch die Kirchenverwaltung beschlossen, nachdem die große Innenrenovierung durch die Erzbischöfliche Finanzkammer in München abgelehnt wurde. Bis auf einen kommunalen Zuschuss von 5.000 Euro wer-

den die Gesamtkosten von knapp 58.000 Euro komplett durch die Eigenmittel der Pfarrei gestemmt.



Die Gelder der jeweiligen katholischen Rechtsträger (insb. Stiftungen) sind stark für den jeweiligen Zweck gebunden. Daher besteht kein Risiko hinsichtlich der Zahlungsfähigkeit der Griesstätter Kirchenstiftung. Leider stehen so allerdings auch nicht die nötigen Mittel für den Abschluss der Baumaßnahme im Frühjahr 2021 zur Verfügung.

### **Spendenaufwurf für die Pfarrkirche Griesstätt**

Herr Dekan Vogl und die Mitglieder der Kirchenverwaltung möchten Sie daher dringend um eine Spende für die Pfarrkirche St. Johann Baptist in Griesstätt bitten. Sollte bis Ende Februar 2021 der Großteil der fehlenden 9.000 Euro vorliegen, kann der letzte Bauabschnitt noch vor Ostern abgeschlossen werden.

**IBAN:DE32 7016 9132 0000 0109 79**



Für Fragen zum Projekt steht Ihnen gerne Herr Staber (Verwaltungsleiter) im Pfarramt zur Verfügung.

An dieser Stelle einen herzlichen Dank an Herrn Diakon Frank und alle Mitarbeiter und Helfer, die sich seit Jahren für das Renovierungsprojekt engagieren.

### **Bauarbeiten am Kindergarten St. Peter u. Paul abgeschlossen Energetische Sanierung der Kita perfekt im Kostenrahmen**

Unter Leitung von Herrn Diakon Frank wurde die energetische Sanierung der Kath. Kindertageseinrichtung in Rott geplant und vorangetrieben. Konkret sollten neue Fenster, Türen, Vordächer und diverses fest-

installiertes Mobiliar ausgetauscht werden. Wie so oft zogen sich die Genehmigungsverfahren in die Länge, sodass Diakon Frank vor dem Start der Arbeiten in den wohlverdienten Ruhestand eingetreten ist. Vorher sicherte er aber noch die Finanzierung und übergab das Projekt an Herrn Christian Staber, der als Verwaltungsleiter die Bauherrnvertretung übernahm. Letztendlich konnte dann doch noch die Genehmigung der Baumaßnahme durch die Erzbischöfliche Finanzkammer erreicht werden. Das wurde auch allerhöchste Zeit, da sich kurz darauf die total veraltete Heizungsanlage der Kita endgültig verabschiedete. Dieser Notfall machte zusätzliche Planungsarbeiten sowie die kurzfristige Erneuerung der Heizung und den Einbau einer Lüftungsanlage nötig.

### **Viele helfende Hände und mitdenkende Köpfe!**

Zusammen mit der Kirchenverwaltung, der Kita-Leiterin und dem Architekturbüro Stolz wurde eine Arbeitsgruppe gegründet, die sich um die Begleitung der Maßnahme und um kurzfristige Organisation von ehrenamtlichen Helfern gekümmert hat. Herr Dekan Vogl bedankte sich hier vor allem bei Herrn Diakon Frank, Herrn Kirchenpfleger Georg Dünstl und Herrn Sebastian Mühlhuber. Außerdem ein herzliches Dankeschön an die Kita-Leiterin Frau Hanke und

ihr Team. Die Kita-Mitarbeiterinnen haben die Maßnahme teilweise im laufenden Betrieb mitgetragen, fleißig bei der Reinigung der Baustelle mitgeholfen und stets konstruktive Vorschläge miteingebracht.



### Die Abrechnung passt genau!

Letztendlich wurde der geplante Kostenrahmen von 225.000 € problemlos eingehalten. Das ist vor allem der hervorragenden Arbeit des Architekturbüros Stolz, der ständigen Mitarbeit und Kontrolle durch das Pfarramt Rott und dem ehrenamtlichen Einsatz vieler Gemeindemitglieder zu verdanken. Die politische Gemeinde Rott a. Inn hat sich insgesamt mit knapp 31.000 € an der Baumaßnahme be-

teiligt. Die übrige Summe wurde komplett aus Kirchensteuermitteln durch die Erzbischöfliche Finanzkammer in München übernommen. Ein herzliches Vergelt's Gott dafür!

Am Ende bleibt zu hoffen, dass die Sanierung den Mitarbeiterinnen, Eltern und vor allem den Kindern gefällt. Eine Segnung des Gebäudes im kleinen Kreis ist noch in diesem Jahr durch Herrn Dekan Vogl geplant.



## Frohe Weihnachten liebe Kuratie Ramerberg! Die Renovierung der Kuratiekirche St. Leonhard ist beschlossen und genehmigt!

Jüngst wurde in den lokalen Medien über den gemeindlichen Zuschuss für die Gesamtinstandsetzung der Kuratiekirche St. Leonhard berichtet. An dieser Stelle ein herzlicher Dank an die politische Gemeinde für den Zuschuss in Höhe von 100.000 Euro. Der Hintergrund der Berichterstattung war die Zusage der Regierung von Oberbayern, insgesamt 2,29 Mio. Euro für die längst überfällige Baumaßnahme bereitzustellen. Die Kirchenstiftung hat durch viel Engagement und sehr großzügige Spenden insgesamt 500.000 Euro für das ehrwürdige Gotteshaus zusammenge-

bracht. **Ein beachtliches Weihnachtsgeschenk für alle christgläubigen Ramerberger!**

Seit kurzem ist nun klar, dass auch die Erzbischöfliche Finanzkammer in München die Maßnahme genehmigt und mit ca. 1,49 Mio. bezuschusst. Nach mehreren Jahrzehnten der Verhandlungen, Verzögerungen und Auseinandersetzungen kann man von einem gewaltigen Erfolg für die Gläubigen der Kuratie Ramerberg sprechen. Über die nächsten vier Jahre werden knapp 4,54 Mio. in die vollständige Renovierung und Instandhaltung von St. Leonhard flie-

ßen. Besonders kostenintensiv sind die statischen Themen u.a. am Dachstuhl, die stark geschädigte Ausstattung und der Bau einer neuen Heizungsanlage für Kirche und Pfarrheim. Die Baumaßnahme wird im Wesentlichen durch das staatliche Bauamt durchgeführt, da es sich um eine Kirche mit einer sogenannten Staatsbaulast handelt.



### Dank für alle fleißigen und gefalteten Hände

Sofern es die Hygienemaßnahmen zulassen, wird es vor Ostern 2021 eine öffentliche Informationsver-

staltung in Ramerberg geben. Sollten Sie bereits jetzt dringende Fragen haben, können Sie sich gerne an Herrn Staber (Verwaltungsleiter) im Pfarramt Rott wenden. Ein besonderer Dank gilt Herrn Pfarrer Vogl, Prälat Lipok, den Mitgliedern der Kirchenverwaltung, den Mitarbeitern der Kirchenstiftung und allen Ehrenamtlichen, die sich über Jahre in vielfältigster Form für das Vorhaben eingesetzt haben. Leider können nicht alle Brüder und Schwestern, denen die Renovierung eine Herzensangelegenheit war, die glückliche Nachricht noch miterleben. Daher ist zu hoffen, dass stellvertretend für die Verstorbenen u. a. Pfarrer Math, der wohlwollend und mit einem Lächeln auf die anstehenden Arbeiten an der Kirche und das Geschehen in der Gemeinde Ramerberg herunterblickt.

### Jetzt geht es erst richtig los!

Im Zuge der Maßnahme werden auch viele weitere Kosten auf die Kirchenstiftung zukommen. Unter anderem müssen die neue Orgel und ein Teil der Außenanlagen finanziert werden. Bitte unterstützen Sie die vielfältigen Maßnahmen in Ramerberg daher mit Ihrer Spende unter dem Stichwort „Kuratie Ramerberg“.

**IBAN:DE68 7116 0000 0005 8010 79**

Ein herzliches Vergelt's Gott für Ihre Unterstützung und weiterhin Gottes reichen Segen.

## Sammelergebnisse 2019/2020

### Vergelt´s Gott für Ihre Spenden

	Griesstätt	Ramerberg	Rott
Kollekte f. d. Weltmission 2019	487,36 €	284,24 €	381,07 €
Allerseelen-Kollekte 2019	70,27 €	30,85 €	114,70 €
Kollekte f. d. Korbiniansverein	91,46 €	78,76 €	149,15 €
Kollekte „DIASPORA“ 2019	125,81 €	84,32 €	284,26 €
Kath. Jugendfürsorge 2019	191,11 €	83,49 €	282,31 €
„ADVENIAT“ 2019	1053,48 €	2119,97 €	2474,73 €
Weltmissionstag der Kinder	491,62 €	290,69 €	596,78 €
Erlös Sternsinger	6065,56 €	2376,00 €	9077,68 €
Katechetenausbildung in Afrika	174,07 €	179,60 €	359,13 €
Kollekte für das Maximilian-Kolbe-Werk	196,54 €	86,72 €	234,25 €
Caritas-Frühjahrs-Kirchensammlung	387,26 €	131,37 €	372,53 €
Caritas-Frühjahrs-Haussammlung	3017,00 €	1099,00 €	5903,99 €
Kollekte „MISEREOR“	-, -	465,00 €	180,00 €
Kollekte für das Heilige Land	-, -	-, -	50,00 €
Diaspora-Kinderhilfe der Firmlinge	-, -	-, -	580,31 €
Diaspora-Kinderhilfe der Erstkommunionkinder	206,70 €	137,00 €	220,71 €
Kollekte „RENOVABIS“	135,50 €	282,00 €	146,31 €
Corona-Kollekte	104,50 €	15,20 €	282,20 €
Kollekte für den Heiligen Vater	166,95 €	24,37 €	434,10 €
Kollekte für den „Welttag der sozialen Kommunikationsmittel“	79,70 €	9,00 €	96,71 €
„Kräutersträußerl-Verkauf“			554,10 €
Caritas-Herbst-Kirchensammlung	134,86 €	75,50 €	509,02 €
Caritas-Herbst-Haussammlung	2849,00 €	2045,00 €	5605,00 €

## „Fratelli tutti“ - die neue Enzyklika von Papst Franziskus



An Weihnachten feiern wir, dass Gott in Jesus Christus der Bruder aller Menschen geworden ist. In den letzten Wochen wurde viel diskutiert, ob der Mohr in unseren Krippen diskriminierend sei. Wenn in unseren Krippen ein schwarzer König dabei ist, bringt das das glatte Gegenteil zum Ausdruck: Jesus ist für alle Menschen geboren. Alle Menschen sind berufen, dem Gott, der Mensch geworden ist, die Ehre zu geben und in ihm zu sich selbst, zueinander, ja zum Frieden zu finden. Jesus hat sich mit allen Menschen dieser Welt solidarisiert. In den Hirten und Weisen um die Krippe versammelt er die ganze Menschheit bei sich. Er will und meint alle. Wenn wir das wirklich anerkennen und ernstnehmen, hat

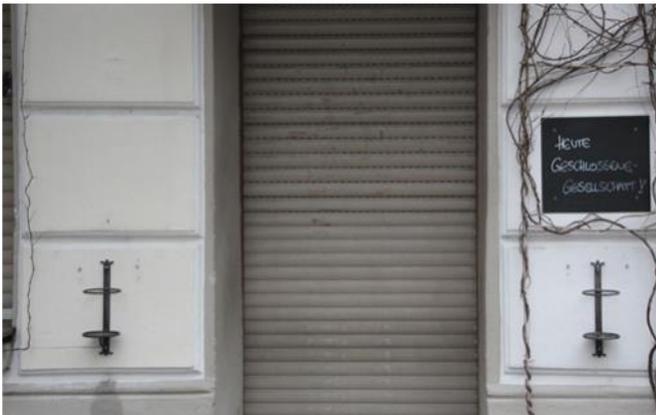
das weitreichende Konsequenzen. In seiner jüngsten Enzyklika „Fratelli tutti“ denkt Papst Franziskus Weihnachten weiter. Er träumt von einer einzigen Menschheit, in der alle Geschwister sind. In der Menschwerdung Gottes leuchtet die unverlierbare Würde eines jeden Menschenkinde auf, ganz egal ob Mann oder Frau, weiß oder schwarz... Der Mensch verdankt sich nicht sich selbst. Er wächst am Gegenüber. Er wird zum Ich durch das Du. Er braucht den Dialog, Ansehen, Anspruch und Zuspruch, um zu wachsen, um er selbst zu werden. Jedem von uns geht das Du Gottes, das Du von Vater und Mutter, das Du vieler Menschen voraus. Wer das Du, das mich zum Ich werden lässt und das daraus resultierende Wir positiv erlebt hat, der hat tiefe Wurzeln und kann sich dem Neuen und Fremden zuwenden. Wir haben die Wahl. Wir können Mauern aufbauen, uns abschotten oder Brücken bauen, annehmen und integrieren. Mauern bieten zunächst einmal Schutz und Sicherheit. Wo man sich hinter ihnen verbarrikadiert, machen sie einsam. Sie lenken ab von den Problemen, ohne sie zu lösen. Papst Franziskus legt dar, dass es Probleme gibt, die wir nicht als Einzelne, sondern nur gemeinsam angehen können im gu-



ten und wachen Blick auf Gott und aufeinander. Ein einzelnes Land kann nicht alle Migranten dieser Welt aufnehmen. Und wenn es selbst kollabiert, kann es auch niemandem mehr helfen. Sich nur abschotten und dicht machen reicht aber auch nicht. Klare Entscheidungen und Grenzen, verbunden mit dem Blick für die menschliche Würde des Fremden, sind unabdingbar. Es gilt, sich mit den Nöten und Problemen vor Ort auseinanderzusetzen und Fluchtursachen zu überwinden suchen. Wir können nicht so tun, als ginge uns das alles nichts an. Es wird uns einholen. Der Markt allein löst nicht alle Probleme. Er wird immer wieder dafür sorgen, dass viele durch- bzw. rausfallen. Es muss ein „Strom moralischer Energie“ auf koordinierte Weise in die Gesellschaft miteinbezogen werden, damit man von einer Politik „gegenüber“ den Armen zu einer Politik mit den Armen gelangt. Solange

Menschen das Gefühl haben, nutzlos und wertlos zu sein, wird es keinen Frieden geben. Die Globalisierung und Digitalisierung unserer Welt hat neben neuen Möglichkeiten und Errungenschaften auch ihre Tücken und Gefahren. Was kann im Netz nicht alles losgetreten werden in die eine wie in die andere Richtung. Wie groß ist bisweilen der Unterschied zwischen der realen Welt und der virtuellen Welt. Wo der Bezug zur Realität verlorengeht, wird der Mensch zum Gefangenen des Scheins, der Lüge. Die unzähligen Möglichkeiten und Informationen führen dazu, dass viele gar nicht mehr wissen, was sie eigentlich wollen, geschweige denn, wer sie sind, wozu sie da sind und was richtig oder falsch ist. Sie sehen den Wald nicht mehr vor lauter Bäumen. Die mangelnde geistige aber auch religiöse Rückbindung, die meint bei Null bzw. beim eigenen Ego anfangen zu können oder zu müssen

und sich die eigene kleine absolute Welt konstruiert, erweist sich als verhängnisvoll. Gott hat uns in seine Welt hineingestellt als seine Geschöpfe, als Schwestern und Brüder, die er liebt. Wir haben eine Geschichte, die über uns hinausgeht, die



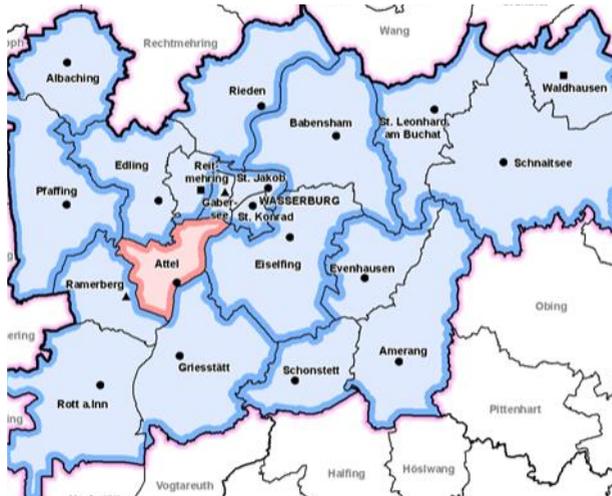
uns prägt, aus der wir lernen können. Wenn wir wirklich an die Krippe Jesu gehen, finden wir das Du Gottes im göttlichen Kind. Wir finden das Du des Armen und des Reichen, des Hirten und des Königs, des Weißen und des Schwarzen, des Juden und des Heiden und den, der alle will und meint. Er verbindet. Er reißt Mauern ein. Er öffnet Herzen und Hände. Da steht zuerst das Verbindende, das Menschsein, das Geschöpfsein, das Von-Gott-gewünscht- sein und nicht die Nationalität, die Religion, die Arbeits- oder Wirtschaftskraft. Weihnachten lädt uns ein, wie Gott neu Mensch zu werden, zu lieben, uns zu öffnen füreinander, zu wachsen. Die Coronakrise hat neu deutlich gemacht, dass wir einander brauchen und füreinander verantwortlich sind. Sie zwingt uns zu einer äußeren Distanz, die unserem Wesen widerspricht. Die Distanz menschlicher

Herzen, jeder Hass, jedes Leben auf Kosten anderer, jede Abschottung gegenüber dem Nächsten, dem ich wirklich helfen kann, richtet sich gegen unser Innerstes. Die verschlossenen Türen bei der Herbergssuche, der um seine Macht, seine Privilegien bangende grausame Herodes und nicht zuletzt die vielen bequemen Gleichgültigen sind nicht nur Vergangenheit. Gott sei Dank sind diejenigen, die sich aufmachen, die hoffen auf eine bessere Zukunft unter dem guten Stern von Betlehem und geben, was sie geben können, ebenfalls Gegenwart. Gott kommt in unsere zerrissene, verwundete und kranke Welt, um sie zu verändern, zu heilen. Sieht man an uns wenigstens da und dort, dass er schon gekommen ist?

Klaus Vogl, Pfarrer



## Was ist ein Dekan?



Seit meiner Einführung als Dekan des Dekanates Wasserburg bin ich immer wieder gefragt worden, was denn ein Dekan ist.

Der Dekan steht einem Dekanat vor. Unsere Diözese ist mit ihren 748 Seelsorgestellen in 40 Dekanate gegliedert. Zum Dekanat Wasserburg gehören 16 Pfarreien, zwei Pfarrkuratien und zwei Kuratien. In den sechs Seelsorgeeinheiten leben nicht ganz 33000 Katholiken.

Der Dekan wird von den Mitgliedern der Dekanatskonferenz gewählt und vom Erzbischof für sechs Jahre ernannt. Zur Dekanatskonferenz gehören die Seelsorgerinnen und Seelsorger sowie Vertreter des Kreisbildungswerkes, der Religions-

lehrer, der Jugendstelle, der Caritas, die Dekanatsratsvorsitzende und die Dekanatskirchenmusikerin.

Die Dekanatskonferenz trifft sich einmal im Monat. Nach dem gemeinsamen Gebet der Vesper beschäftigt man sich mit Themen und Fragen, die für die Seelsorge relevant sind. Zudem werden Veranstaltungen und Angebote auf Dekanats-

bzw. Landkreisebene vorgestellt und beworben. Die Dekanatskonferenz trifft sich einmal im Jahr zu einem Einkehrtag. Ein besonderer Tag ist der Kapiteljahrtag. Im Rahmen einer Konferenz wird die Planung für das kommende Jahr angegangen. Der Dekanstellvertreter macht seinen Kassenbericht. Abschließend wird mit den Gläubigen des Dekanates die Eucharistie gefeiert und der Verstorbenen Seelsorger gedacht.

In jedem Dekanat gibt es einen Dekanatsrat mit Vertretern aus jeder Pfarrei, die sich mit dem Dekan Gedanken machen und sich austauschen über Kirche und Seelsorge vor Ort.

Der Dekan steht zwischen den Seelsorgern des Dekanates und dem Bischof. Er gibt Anliegen, Pläne und Sorgen beider Seiten weiter. Der Dekan soll sich um die älteren und kranken Mitbrüder kümmern. Er verwahrt die letzten Verfügungen der Priester und ist zuständig für ihre Beerdigung. Die Hl. Öle, die jedes Jahr in der Karwoche vom Bischof geweiht werden, werden über das Dekanat verteilt und beim Dekan aufbewahrt. Die Dekane treffen sich mit der Diözesanleitung zweimal im Jahr zur großen Dekanekonferenz. In der Region Süd finden ebenfalls Präsenz- und Videokonferenzen mit dem Weihbischof und seinen Mitarbeitern statt. Zeitweise haben wir uns da jede Woche ausgetauscht und beraten. Wenn ein Dekanat vom Weihbischof visitiert wird, kommt dem Dekan ebenso eine besondere Verantwortung zu. Der Dekan hat die ehrenvolle Aufgabe, neue Pfarrer in ihr Amt einzuführen.

Das Wichtigste scheint mir immer wieder der Austausch und der Kontakt untereinander zu sein. Inmitten vieler Veränderungen innerhalb und außerhalb der Kirche kommen wir nur miteinander vorwärts. Im mitunter auch kritischen Austausch werden eigene Positionen geklärt. Wo zudem noch das geistliche Fundament der Seelsorge durchscheint,

da kann der Einzelne in seinem Ringen und Glauben gestärkt werden.

Ich bin erstaunt und dankbar über das große Vertrauen und die Wertschätzung, die ich bisher als Dekan erfahren durfte. Auch wenn es sicher nicht immer leicht wird, möchte ich zuversichtlich meinen Dienst tun. Dazu brauche ich die Bereitschaft, mitzutun, und das Gebet vieler.

Klaus Vogl, Dekan

Amtseinführung am 22. Oktober





## Kinder Gottes wurden durch das Sakrament der Hl. Taufe:

### Pfarrei Ramerberg

Hunglinger Sophia

Weiderer Antonia

Ettmüller Marlena

Schuster Joseph

Huber Kasimir

### Pfarrei Griesstätt

Liedl Jonas Rudolf

Egger Anna

Friedlhuber Remus

Arnold Amelie

Tiller Elisabeth Sonja

Jansen Alisa Theresia

Lohmaier Leonie Irmgard

Spötzl Vitus Martin

Stecher Christina

Härndl Hannes Ferdinand

Kaiser Kilian Siegfried

Lettl Julian

Präg Elias

Hederer Freya

Puls Matteo

Kolbeck Alois Lorenz

Lantenhammer Markus  
Michael

### Pfarrei Rott

Brunnthaler Fina

Beitz Anian

Freiberger Amalie

Kinzner Josefine

Kirchlechner Anna

Schlaiger Pia

Neumair Anna

Schowalter Emma

Tschuschner Johanna

Roth Amelie

Hofer Sebastian

Merkl Lukas

Brust Julian

Weigl Elias

Matousek Augustin

Kaiser Frieda

Böhm Georg Alois

Urban Sophia



## Das „Ja“ vor Christus gaben sich im Sakrament der Ehe:

### Pfarrei Rott

Schowalter Tobias und Dana

Nitzsche Richard und Roso Antonia

Vilsmeier Dominik und Manuela

Posch Christian und Ingrid



## Den Weg in die Ewigkeit sind uns vorausgegangen:

### Pfarrei Ramerberg

Moser Brigitte (73)

Mayer Maria Theresia (72) Dankl Adolf (80)

Schneider Wolfgang (56)

Forstner Mathilde (89)

Maier Zenta (81)

Drescher Klothilde (91)

Hütter Vinzenz (69)

Häuslmann Günther (55)

Maierbacher Lorenz (76)

Hoh Maria (95)

Wutschka Walburga (93)

Geiß Thomas (50)

Penzkofer Annelies (75)

Glas Maria (89)



## Den Weg in die Ewigkeit sind uns vorausgegangen:

### Pfarrei Griesstätt

Feldhäuser Helmut (48)	Huber Georg, Berg (90)	Schuster Franz (93)
Liedl Richard (77)	Mitterwieser Otto (78)	Huber Georg, Laiming (97)
Dechant Ludwig (85)	Kaiser Josef (86)	Irtel Maria (64)
Schärfl Alois (84)	Schuster Ute (58)	Leder Peter (65)

### Pfarrei Rott

Rehmann Ernst (87)	Kormann Josef (73)	Rupp Josef (73)
Buschmann Barbara (72)	Steinegger Anna Maria (93)	Konrad Anna (87)
Brunnauer Paul (79)	Friedrich Max (94)	Mittmann Klaus-Dieter (68)
Hantschel Aloisia (84)	Hörl Herbert (83)	Rottmoser Marinus (63)
Huber Anna (83)	Hullin Elfriede (84)	Weiß Karl (88)
Gabor Sieglinde (83)	Mühlhuber Rita (90)	Siegel Klaus (79)
Heigl Werner (72)	Ofenwanger Gertrud (94)	Kramhöller Barbara (85)
Mallwitz Jürgen (60)	Höpfl Emmeran (65)	Menzl Robert (77)
Posch Sebastian (79)	Lohr Maria (85)	Mühlhuber Andreas (93)
Holzmayr Pankraz (91)	Winkler Elfriede (89)	Spinnler-Parizek Brigitte (52)
Schelhorn Maxi (32)	Blaschke Rosalie (86)	Tamme Erika (88)
Götz Adolf (85)	Praßmaier Silke (50)	Biebl Helmut (84)
Drogi Werner (81)	Wollmannsperger <small>Kreszenz (98)</small>	Engl Georg (57)
Konetschny Anna (92)	Bartl Karolina (81)	Baumann Maria (86)
Reg Helene (89)		



## Nikolaus-Aktion für Senioren

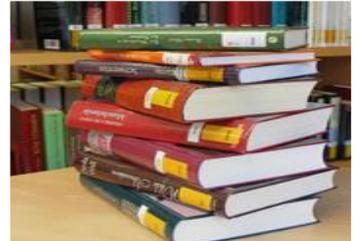
Anlässlich der Beschränkungen während der Corona-Krise kann leider der beliebte Senioren-Nachmittag zum Nikolaustag in diesem Jahr nicht stattfinden. An einem kleinen Gruß vom Nikolaus soll es aber dennoch nicht fehlen.

Daher werden viele fleißige Helfer der jeweiligen Pfarrgemeinderäte am 5. oder 6. Dezember allen Seniorinnen und Senioren der kath. Pfarrgemeinden im Pfarrverband ein kleines Nikolaus-Sackerl vor die Türe legen.

Wir wünschen Ihnen damit eine besinnliche Adventszeit und hoffen, dass im nächsten Jahr alles wieder wie gewohnt ablaufen kann. Bleiben Sie gesund!

## Neues Büchereitem für Rott gesucht

Für unsere Bücherei wird jemand oder ein Team gesucht, das die Leitung und Organisation der Bücherei übernimmt. Unterstützung für diesen Neustart gibt es vom St. Michaelsbund. Wenn Sie Interesse an dieser Aufgabe haben, dann melden Sie sich im Pfarrbüro Rott.



### Bildnachweis:

S. 20-24 Joachim Schäfer -  
www.heiligenlexikon.de"

S. 38/39 www.sternsinger.de

S. 43 Elvira Hillenbrand

S. 44 Lisa Estendorfer

S. 45 Petra Herbert-Klemmer

S. 47 Nicole Prause

S. 48 Kaffl Leonhard

S. 49/50 Alfons Albersinger

S. 51 Barbara Hanke

S. 53 Margit Röder

S. 59 Bernd Klemmer

www.pixabay.de:

S. 4 Myriam Fotos

S. 5 Jill Wellington

S. 14, 15, 17, 18, 27, 34, 56

S.14 Katharina Wagner

S. 16 Sternenhimmel

S. 25 Gerd Altmann

S. 31 Lumina Obscura

S. 32 Cheryl McCoy

S. 33 Andy M.

S. 35 Imaresz

S. 49 Felix Mittermaier

S. 52 PublicDomainPictures

S. 61 Frank Winkler

S. 62 Albrecht Fietz

In Pfarrbriefservice:

S. 19 Katharina Wagner

S. 36 Friedbert Simon

S. 40 Werner Niggemann,  
Sternenrätsel

S. 60 Michael Bogedain

S. 63 Michael Bogedain  
(Bücherstapel)

ERSCHIENEN IST UNS DIE GÜTE UND MENSCHENFREUNDLICHKEIT UNSERES GOTTES ★



NUN TRAGT EURER GÜTE HELLEN SCHEIN,  
WEIT IN DIE DUNKLE WELT HINEIN

Wir wünschen Ihnen ein Weihnachtsfest, das Ihr Vertrauen stärkt,  
dass mit Christus Ihre Zukunft unter einem guten Stern steht.

Ruhestandspriester Günther Lipok    Gemeindeferentin Elvira Hillenbrand

Diakon i. R. Simon Frank

Pfarrvikar Herbert Weingärtner

Pfarrer Klaus Vogl